

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Angelika Ernst, Walter Hoffmann, Jürgen Kühl, Lutz Reyher,  
Rudolf Riefers

Zur voraussichtlichen Entwicklung des  
Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland  
im 2. Halbjahr 1971 und im Jahre 1972“

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Zur voraussichtlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland im 2. Halbjahr 1971 und im Jahre 1972<sup>4</sup>

Angelika Ernst, Walter Hoffmann, Jürgen Kühl,  
Lutz Reyher, Rudolf Riefers

Da in der gegenwärtigen Konjunkturphase die wirtschaftspolitischen Aktivitäten und damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wenig überschaubar sind, werden in der vierten kurzfristigen Arbeitsmarktprognose des IAB zwei Varianten berechnet. Variante A geht davon aus, daß bis zur Jahresmitte 1972 noch keine geld- und fiskalpolitischen Anregungsmaßnahmen zum Zuge kommen, danach aber positive Erwartungen in die Konjunkturpolitik die Oberhand gewinnen. Unter diesen Annahmen nimmt das reale Bruttosozialprodukt nur um 0,5 % im Jahresdurchschnitt zu, sinkt die Zahl der Erwerbstätigen um 450 000 Personen auf 26,7 Mill., während die registrierte Arbeitslosigkeit um 85 000 Personen auf 270 000 ansteigt.

Solche wirtschaftspolitische Passivität wird — insbesondere nach den jüngsten Verlautbarungen — für wenig wahrscheinlich gehalten.

Variante B hat daher zur Voraussetzung, daß einer weiteren Abwärtsbewegung der Produktion und des Beschäftigungsgrades umfassend und unverzüglich mit den vorhandenen konjunkturanregenden Mitteln begegnet wird. Während im ersten Halbjahr 1972 das reale Sozialprodukt stagniert und damit bei rückläufigem Beschäftigungsgrad zunehmend Arbeitslosigkeit auftritt, dürfte im 2. Halbjahr ein Produktionswachstum von real etwa 4 % auch eine spürbare Erholung auf dem Arbeitsmarkt bringen.

Bei einem Anstieg des realen Bruttosozialprodukts um 2 % gegenüber dem Vorjahr weist die Arbeitsmarktbilanz 1972 unter der Annahme der Variante B folgende Jahresdurchschnittswerte auf: Das inländische Arbeitskräftepotential verringert sich um 130 000 Personen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen liegt um rund 2 % unter dem Vorjahr. Dabei sinkt die Zahl der Erwerbstätigen um 240 000 (knapp —1 %) auf 26,9 Mill. und die individuelle Arbeitszeit geht um 1,2% zurück. Die registrierte Arbeitslosigkeit wird auf 215 000, die Stille Reserve auf rd. 100 000 Personen veranschlagt. Die Ausländerbeschäftigung dürfte mit gut 2 Mill. Personen nur wenig unter dem Wert von 1971 liegen.

Die Prognose ist regional tiefer als die vorangegangene nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken gegliedert. Die regionalen Erwerbstätigenzahlen werden überdies nach fünf Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf prognostiziert. Eine detaillierte Arbeitsvolumenrechnung bringt die wichtigsten methodischen Fortschritte.

## Gliederung

1. Vorbemerkungen
2. Rückblick auf das Jahr 1970
3. Zu den Grundannahmen der vorliegenden Arbeitsmarktprognose
4. Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Jahren 1971 und 1972
  - 4.1 Der Arbeitsmarkt im Jahre 1971
    - 4.1.1 Das Angebot von Arbeitskräften im Jahre 1971
    - 4.1.2 Die Arbeitskräftenachfrage im Jahre 1971
    - 4.1.3 Die Arbeitskräftebilanz im Jahre 1971
    - 4.1.4 Arbeitsvolumen und Auslastungsgrad des Arbeitspotentials im Jahre 1971
  - 4.2 Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahre 1972
    - 4.2.1 Das Angebot von Arbeitskräften im Jahre 1972
    - 4.2.2 Die Arbeitskräftenachfrage im Jahre 1972
    - 4.2.3 Die Arbeitskräftebilanz im Jahre 1972

## 4.2.4 Arbeitsvolumen und Auslastungsgrad des Arbeitspotentials im Jahre 1972

5. Zur Arbeitsmarktentwicklung 1971 und 1972 in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken
  - 5.1 Problematik und Methode der regionalen Arbeitsmarktprognosen
  - 5.2 Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken

### 1. Vorbemerkungen

Bislang wurden die kurzfristigen Arbeitsmarktprognosen des IAB jeweils im dritten Heft der „Mitteilungen“ im Herbst veröffentlicht. Da zur entsprechenden Zeit in der Regel Vorausschätzungen der Produktionsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen nur für das *laufende*, nicht aber für das *kommende* Jahr vorliegen, beschränkten sich die auf derartige Produktvorausschätzungen aufbauenden Arbeitsmarktprognosen des IAB bisher zwangsläufig auf eine detaillierte Prognose der Entwicklung im laufenden Jahr. Für das jeweils nächste Jahr konnte angesichts dieser Datenlage nur ein Ausblick gebo-

\* Abgeschlossen am 20. 12. 1971

ten werden, der sich auf die mutmaßliche Entwicklung der Angebotsseite am Arbeitsmarkt konzentrierte.

Sollen diese Arbeitsmarktprognosen jedoch arbeitsmarktpolitische Orientierungshilfen sein, dann müssen sie einen größeren Zeitraum überdecken. Dem wird hier erstmals Rechnung getragen: Die vorliegende Prognose konzentriert sich darauf, die mutmaßliche Entwicklung des Arbeitsmarktes im kommenden Jahr aufzuzeigen. Angesichts der oben erwähnten Datenlage können die Prognosen nun aber erst jeweils im Heft 4 der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ zum Jahresende veröffentlicht werden. Die Jahresprognosen sollen darüber hinaus künftig je nach Lage durch kurze Zwischenberichte über die Entwicklung am Arbeitsmarkt ergänzt werden.

Die nachstehende Arbeitsmarktprognose des IAB unterscheidet sich — abgesehen von der erwähnten Verlängerung des Prognosezeitraums — von den vorangegangenen Arbeiten dieser Art vor allem durch folgende Ergänzungen und Erweiterungen:

- **Arbeitsvolumenrechnung:** Es wird hier zum ersten Mal versucht, die Vorausschätzungen der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen um eine Prognose der individuell geleisteten effektiven Arbeitszeit zu ergänzen. Mit dieser verhältnismäßig tief untergliederten Vorausschätzung des Arbeitsvolumens (Arbeitsvolumen = Summe der in einer Zeiteinheit gesamtwirtschaftlich geleisteten Arbeitsstunden) kann einmal der jeweilige Auslastungsgrad des gesamtwirtschaftlichen Arbeitspotentials deutlicher zum Ausdruck gebracht werden als bisher. Zugleich erfährt die Vorausschätzung von Beschäftigtenzahl und Arbeitslosigkeit durch diese Volumenberechnung eine zusätzliche Abstützung (vgl. Abschnitt 4.1.4).

- **Vertiefte Regionalprognose:** Die Analyse der regionalen Arbeitsmarktentwicklung wurde beträchtlich verfeinert. Nach umfangreichen statistischen Vorarbeiten wird hier erstmals die mutmaßliche Entwicklung der wichtigsten Arbeitsmarktaggregate in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken auch für das kommende Jahr vorausgeschätzt. Darüber hinaus werden die wichtigsten regionalen Schwerpunkte des erwarteten konjunkturellen Beschäftigungsrückganges in der Industrie innerhalb einzelner Bundesländer aufgezeigt (vgl. Abschnitt 5).

- **Berechnung von „Bruttoströmen“:** Die amtlichen Statistiken weisen fast ausnahmslos nur die zwischen zwei Zeitpunkten stattgefundenen Netto-Bestandsveränderungen bei den einzelnen Personengruppen am Arbeitsmarkt auf. Es wird versucht, die hinter diesen Salden stehenden Zu-

und Abgänge und damit also die tatsächlichen Bewegungen am Arbeitsmarkt sichtbar zu machen. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, der Nachweis dieser Bewegungen im „Kontensystem“ (vgl. Anhang) wurde noch zurückgestellt. Dennoch tragen die bisher erzielten Teilergebnisse dieser Arbeiten — Bewegungen zwischen Bildungs- und Erwerbssystem, Fluktuation bei nichtdeutschen Arbeitnehmern, Phasenerwerbstätigkeit der Frauen — auch so schon zur Verdeutlichung des Arbeitsmarktgeschehens bei (vgl. Abschnitt 4.1.1).

## 2. Rückblick auf das Jahr 1970

Vergleicht man die hier im Herbst vorigen Jahres — also auf dem Informationsstand vom Spätsommer — für das Jahr 1970 insgesamt vorausgeschätzten Arbeitsmarktdaten mit der tatsächlichen Entwicklung laut amtlicher Statistik, dann zeigt sich, daß die Treffsicherheit der IAB-Prognose auch in diesem Jahre recht hoch war:

- Der Rückgang des inländischen **Erwerbspersonenpotentials** ist geringfügig unterschätzt worden: War hier vor einem Jahr noch mit einer Abnahme des Potentials um 110000 Personen gerechnet worden, so muß dieser Rückgang nun auf 130 000 Personen veranschlagt werden. Diese Unterschätzung ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß die tatsächliche Entwicklung der inländischen Wohnbevölkerung hinter dem hier zugrunde gelegten Prognosewert der amtlichen Bevölkerungsvorausschätzung zurückgeblieben ist.

- Die tatsächliche Veränderungsrate der Zahl der **Erwerbstätigen** insgesamt gegenüber dem Vorjahr (+ 1,5 %) stimmt mit der Prognose des IAB überein. Die absolute Zahl wurde an dieser Stelle auf 27,130 Millionen Personen veranschlagt, die amtliche Schätzung des Statistischen Bundesamtes liegt mit 27,118 Millionen nur geringfügig darunter.

- Für die Zahl der im Inland beschäftigten **Arbeitnehmer** war hier ein Zugang um 503 000 Personen (+ 2,3 %) auf 22,328 Millionen geschätzt worden. Aus der nun vorliegenden amtlichen Zahl errechnet sich ein geringfügig stärkerer Zugang von 522000 Personen (+2,4%). Der Rückgang der Zahl Selbständiger und mithelfender Familienangehöriger war etwas größer als hier unterstellt wurde.

- Der effektive Anstieg der Zahl im Bundesgebiet beschäftigter **ausländischer Arbeitnehmer** um 441 000 auf 1,807 Millionen Personen (+ 32,3 %) wurde vom IAB ebenfalls nur minimal unterschätzt (+ 430 000 bzw. +31,6%).

- Auch die Veränderung der **Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen** wurde prognostisch gut erfaßt:

**Übersicht 1: Prognose-Ist-Vergleich nach Wirtschaftszweigen für das Jahr 1970**

Wirtschaftsbereich	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	in Tausend		in %	
	Progn.	Ist <sup>1)</sup>	Progn.	Ist <sup>1)</sup>
Land- und Forstwirtschaft	— 103	— 135	— 4,1	— 5,3
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 313	+ 298	+ 2,4	+ 2,3
Energiewirtschaft und Bergbau	— 10	— 7	— 2,0	— 1,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 301	+ 289	+ 2,9	+ 2,8
Baugewerbe	+ 22	+ 16	+ 1,0	+ 0,7
Handel und Verkehr	+ 58	+ 72	+ 1,2	+ 1,5
Dienstleistungen	+ 58	+ 96	+ 1,6	+ 2,7
Staat	+ 77	+ 70	+ 2,7	+ 2,4
<b>Wirtschaft insgesamt</b>	<b>+ 403</b>	<b>+ 401</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>+ 1,5</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

- Schließlich wurde der Rückgang der **Arbeitslosigkeit** etwas zu niedrig eingeschätzt: Effektiv waren im Jahresdurchschnitt 1970 149000 Personen arbeitslos (Prognosewert: 155 000). Diese Differenz erklärt sich überwiegend aus der milden Witterung im 4. Quartal 1970, derzufolge der saisonübliche Anstieg der Arbeitslosenzahlen vor allem in den Außenberufen hinter den früheren Durchschnittswerten zurückgeblieben war.

- Das Wachstumstempo des **realen Bruttoinlandsprodukts** war — wie schon im Jahr davor — in der hier zugrunde gelegten, von außen übernommenen Prognose etwas zu gering veranschlagt worden (+5,5% statt 5,0%). Abermals wurde jedoch auch 1970 das raschere Produktionswachstum durch eine entsprechend stärkere Auslastung der eingesetzten Produktionsfaktoren alimentiert. Produktion und „Produktivität“ (hier: reales Bruttoinlandsprodukt je Beschäftigten) stiegen gleichermaßen schneller an als vorausgeschätzt, der Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft war also nicht höher als hier vermutet worden war.

### 3. Zu den Grundannahmen der vorliegenden Arbeitsmarktprognose

Vor gut einem Jahr war an dieser Stelle für 1971 angesichts der damals vorhandenen Sozialproduktprognosen und der deutlichen Signale, die einige Frühindikatoren am Arbeitsmarkt erkennen ließen, ein Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsgrades und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres vorausgeschätzt worden. Diese Entwicklung blieb nicht aus. Zwar wurde der Rückgang, der schon im vergangenen Herbst in Ansätzen zu er-

kennen war, im Frühjahr 1971 durch den Einfluß einiger Sonderfaktoren vorübergehend unterbrochen. Seit dem Frühsommer spiegeln sich jedoch die kontraktiven Tendenzen am Arbeitsmarkt in nahezu allen Indikatoren wider, wie die nachstehende Analyse zeigt.

Der Abbau des Beschäftigungsgrades hat sich bislang zwar noch langsam vollzogen. Erst im letzten Drittel des Jahres schlägt der schon seit längerem zu beobachtende partielle Beschäftigungsrückgang in den besonders konjunktur reagiblen Wirtschaftsbereichen auf die gesamtwirtschaftlichen Aggregate durch, bleibt also die Beschäftigtenzahl insgesamt unter dem Vorjahresniveau. Bis zur Gegenwart aber — diese Arbeit wurde Anfang Dezember abgeschlossen, die jüngsten Informationen über die Entwicklung der Industriebeschäftigung reichen nur bis zum September — läßt sich nur sehr schwer abschätzen, ob es nicht doch in den folgenden Monaten noch zu einem beschleunigten Rückgang am Arbeitsmarkt kommen wird. Das gegenwärtig erkennbare Entwicklungsstadium ähnelt durchaus demjenigen vom Herbst 1966: Der prozentuale Beschäftigungsrückgang in Industrie und Bauwirtschaft, der konjunkturelle Anstieg der Arbeitslosenzahl wie auch der Rückgang in der Nachfrage nach weiteren Ausländern verlaufen fast parallel zu der damaligen Entwicklung.

Ob sich diese Parallelität fortsetzen wird und eine ebenso rapide und intensive Talfahrt wie damals bevorsteht, oder ob der gegenwärtige Abschwung im Laufe des Jahres 1972 in einen mehr oder weniger starken Wiederaufschwung der Wirtschaft einmündet, ist gegenwärtig nicht leicht abzuschätzen. Einmal ist es ohnehin schwer, Wendepunkte im Konjunkturablauf zu prognostizieren. Hinzu kommt die gegenwärtige Ungewißheit über die Auswirkungen der jüngsten und zukünftigen Veränderungen des internationalen Währungs- und Handelssystems. Ausschlaggebend aber ist die Unsicherheit hinsichtlich des Zeitpunkts und der Intensität des konjunkturpolitischen Kurswechsels: Konjunktur-Prognose ist somit gerade jetzt Politik-Prognose.

Diese Unsicherheiten spiegeln sich wider in der breiten Palette gegenwärtig verfügbarer Sozialproduktprognosen. Sie reichen von der Annahme annähernder Stagnation des realen Sozialprodukts unter den Bedingungen des konjunkturpolitischen Status quo (DIW-Prognose sowie Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 1971) bis hin zu einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 5% im Falle maximaler konjunkturpolitischer Gegensteuerung (Strategie III des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung<sup>1)</sup>).

Arbeitsmarktprognosen, die Risiken und Chancen für den Arbeitsmarkt bei alternativer Wirtschaftsentwicklung aufzeigen und arbeitsmarkt-

<sup>1)</sup> Vgl. Jahresgutachten 1971 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Ziffer 365.

politische Orientierungshilfe für erwartbare Entwicklungen am Arbeitsmarkt sein sollen, müssen dieser Situation Rechnung tragen. Daher wurden hier für die Arbeitsmarktentwicklung 1972 zwei Varianten berechnet, die auf jeweils unterschiedlichen Annahmen aufbauen.

Die *Variante A* basiert auf der Sozialproduktprognose des DIW vom Herbst 1971<sup>2)</sup>. Grundannahmen dieser Variante sind: Wirtschaftspolitischer Status quo, also keine aktive Expansionspolitik; leichte Wiederbelebung im zweiten Halbjahr aufgrund positiver Erwartungen in die Konjunkturpolitik und infolge autonomen Wiederanstiegs der privaten Investitionstätigkeit aus technologischen Gründen.

*Variante B* stützt sich auf Berechnungen des DIW vom Dezember 1971, denen die Annahme eines entschiedenen konjunkturpolitischen Kurswechsels zu Beginn des Jahres 1972 zugrunde liegt. Konkret wurde unterstellt, daß die Haushaltspläne der Gebietskörperschaften 1972 realisiert werden, daß zusätzlich die Eventualhaushalte von Bund und Ländern schon zum Jahresanfang 1972 freigegeben werden und daß der Konjunkturzuschlag zur Einkommen- und Körperschaftssteuer ebenfalls im ersten Halbjahr 1972 zurückgezahlt wird.

Obwohl bis zur Gegenwart keine verbindlichen Erklärungen darüber abgegeben worden sind, daß diese Maßnahmen in dem genannten Umfang und Zeitablauf getroffen werden, so wird doch die Variante B hier für die wahrscheinlichere gehalten. Es ist nämlich anzunehmen, daß die bei anhaltender konjunkturpolitischer Passivität 1972 drohenden Fehlentwicklungen auf dem Arbeitsmarkt nicht hingenommen werden.

Je länger diese Passivität bei Fiskal- und Geldpolitik andauert, desto mehr wird die tatsächliche Arbeitsmarktentwicklung der Variante A entsprechen oder noch ungünstiger ausfallen.

Angesichts der geschilderten Unsicherheiten ist die unten vollzogene Aufgliederung beider Varianten nach Halbjahren nicht so sehr als hinreichend begründete Wahrscheinlichkeitsprognose zu verstehen, sondern als plausibles Ablaufmodell. Hiermit soll vor allem verdeutlicht werden, daß zwar der Einbruch auf dem Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 1972 nahezu gleich stark ausfallen wird. Während aber bei der Variante A auch im 2. Halbjahr mit einem Anhalten dieser Fehlentwicklung zu rechnen wäre, ist im Falle der Variante B eine spürbare Erholung zu erwarten.

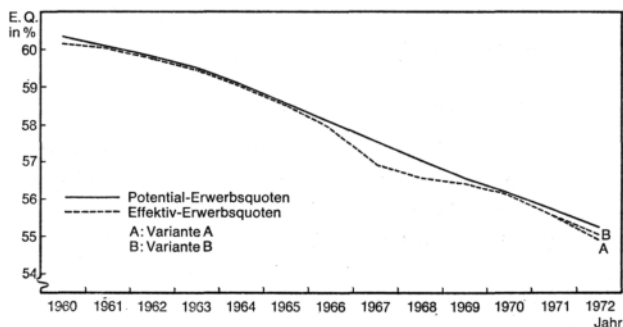
<sup>2)</sup> Diese Prognose, die in den Ergebnissen weitgehend identisch ist mit der „Gemeinschaftsdiagnose“ vom letzten Herbst, wurde hier zugrunde gelegt, weil das DIW bislang als einziges Institut auch die Vorausschätzung der Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt zur Verfügung stellt.

<sup>3)</sup> Vgl. Klauer, W. und Kühlewind, G.: Projektion des Angebots an inländischen Arbeitskräften in der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1973, 1975 und 1980. MittAB, 3. Jg. 1970, Heft 1, S. 10 ff.

#### 4. Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Jahren 1971 und 1972 4.1 Der Arbeitsmarkt im Jahre 1971 4.1.1 Das Angebot von Arbeitskräften im Jahre 1971

Die Vorausschätzungen des Arbeitskräftepotentials durch das IAB bauen auf den jeweils verfügbaren amtlichen Bevölkerungsprognosen auf. Da das effektive Bevölkerungswachstum in den letzten Jahren durch den unerwartet starken Rückgang der Geburtenziffer in der Regel schwächer ausfiel als in jenen Bevölkerungsprognosen unterstellt war, empfiehlt es sich nicht länger, sich bei der Vorausschätzung des Erwerbspersonenpotentials auf die Entwicklung der gesamten Bevölkerung zu stützen. Die Fehlergrenzen in der Prognose lassen sich enger ziehen, wenn man statt dessen als Bezugsgröße die Zahl der Einwohner im Alter von mehr als 14 Jahren wählt. Die so berechneten Potentialerwerbsquoten und ihre Veränderungen lassen sich demzufolge mit den früher an dieser Stelle ausgewiesenen Daten nicht vergleichen (vgl. Tab. 1 und 2 im Anhang). Wie schon seit mehreren Jahren, wird auch 1971 die Zahl der inländischen Einwohner im Alter von mehr als 14 Jahren weiter ansteigen (+110000 Personen). Die Veränderungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung sowie insbesondere ihre leicht rückläufige Erwerbsbeteiligung führen jedoch dazu, daß im Jahresdurchschnitt 1971 die Potentialerwerbsquote von 56,2% auf 55,7 % (vgl. Tab. 2 im Anhang und Schaubild 1) zurückgeht. Daher nimmt trotz Bevölkerungswachstums dennoch das inländische Erwerbspersonenpotential um 150000 Personen auf 25,310

**Schaubild 1: Potentielle und effektive Erwerbsquoten der Inländer-Wohnbevölkerung im Alter von über 14 Jahren 1960 bis 1972**



Die demographischen Einflüsse tragen — auf diese Entwicklung ist vom IAB im Rahmen einer langfristigen Analyse bereits hingewiesen worden<sup>3)</sup> — immer weniger zu diesem Potentialrückgang bei (vgl. die Komponentenerlegung in der Tab. 2 im Anhang).

Der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials ist weit stärker bedingt durch die Veränderungen der Erwerbsbeteiligung in den einzelnen Bevölkerungsgruppen (vgl. Trend-Komponente in der Tab. 2 im Anhang). Neben die anhaltende Verlängerung der durchschnittlichen Ausbildungsdauer

tritt zumindest tendenziell nun auch die Weiterbildung von Erwerbspersonen als Einflußgröße für die Erwerbsbeteiligung. Der Nettoeffekt von Weiterbildung auf das Arbeitskräftepotential ist gegenwärtig allerdings nur unzulänglich quantifizierbar. Als freilich recht grober Anhaltspunkt für die zunehmenden vorübergehenden Rückflüsse aus dem Erwerbsleben in das Bildungssystem können dennoch die Jahresdurchschnittszahlen der Teilnehmer an Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Fortbildung dienen. Schließlich wird die Trendkomponente in der Entwicklung der Potentialerwerbsquote auch beeinflußt von einem weiteren Rückgang der Alterserwerbstätigkeit sowie einem leichten weiteren Anstieg der Erwerbsbeteiligung der Frauen.

Bei dem gegenwärtigen Informationsstand ist es zwar noch nicht möglich, die einzelnen Zu- und Abgangsströme, die per Saldo zu dem hier ausgewiesenen Potentialrückgang führen, vollständig und in sich geschlossen aufzuzeigen. Dennoch trägt der Nachweis einzelner, statistisch bereits belegbarer „Bruttoströme“ zur Transparenz des tatsächlichen Arbeitsmarktgeschehens bei. So ist einerseits z. B. die Zahl der aus dem Bildungssystem im Jahre 1971 ins Erwerbsleben eintretenden Personen mit 812 000 nicht unerheblich größer als im Jahr davor (vgl. Tab. 4 im Anhang). Andererseits ist, wie die Statistik der bewilligten Rentenansprüche erkennen läßt, auch die Zahl der aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Personen in diesem Jahre größer als 1970 (vgl. Tab. 3 im Anhang).

Das Angebot an weiteren **ausländischen Arbeitskräften** auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland kann weiterhin als faktisch unbegrenzt bezeichnet werden. Wie die Arbeitskräftebilanz 1971 zeigt (vgl. Abschnitt 4.1.3), konnte die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer auch in diesem Jahr unvermindert stark erhöht werden, solange es die Nachfrage erforderte.

#### 4.1.2 Die Arbeitskräftenachfrage im Jahre 1971

Die folgende Vorausschätzung der Arbeitskräftenachfrage geht von der Annahme aus, daß das **reale Bruttoinlandsprodukt** in diesem Jahr gegenüber 1970 um gut 2½ % zunehmen wird. Damit wird — wie hier vor einem Jahr vermutet worden war — zum ersten Mal seit der 67er Rezession der Wachstumsspielraum der Wirtschaft, der auch für 1971 auf 5 bis 6 % zu veranschlagen ist, nicht ausgeschöpft.

Die Entwicklung des Sozialprodukts ist in den beiden Halbjahren recht unterschiedlich. Während der Zuwachs im ersten Halbjahr nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesam-

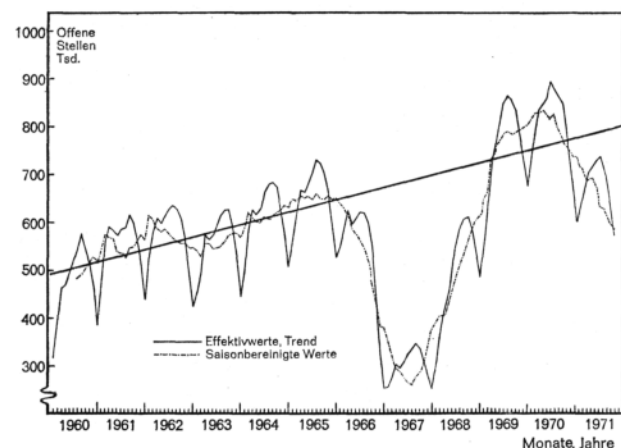
<sup>4)</sup> Die Analyse der konjunkturellen Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage anhand der Statistik der Offenen Stellen für besonders konjunkturreaktive Berufe (vgl. Kühl, Jürgen: Zum Aussagewert der Statistik der Offenen Stellen. In MittAB, 3. Jg./1970, Heft 3, S. 250 ff.) kann gegenwärtig infolge von Änderungen in der Berufssystematik nicht weitergeführt werden.

tes noch mit 3,9 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ausgewiesen wird, ist für das zweite Halbjahr nach einer Schätzung des DIW nur noch eine Zuwachsrate von 1½ % zu erwarten, wobei streikbedingte Produktionsausfälle nicht berücksichtigt sind.

Besonders deutlich ist die Abschwächung der Produktionstätigkeit im Warenproduzierenden Gewerbe. Hier stieg der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr — allerdings zu einem nicht unbeträchtlichen Teil wegen der milden Witterung — real noch um 4,3 %. Für das zweite Halbjahr kann dagegen nur noch eine Zuwachsrate von +½ % angenommen werden. Die „Produktivität“ — hier verstanden als **reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** —, die in den Vorjahren noch kräftig angestiegen war (vgl. Tabelle 10 im Anhang), wird 1971 nur noch um 2½ % zunehmen. Dabei ist im Laufe dieses Jahres mit einem sich abflachenden Produktivitätszuwachs zu rechnen (1. Halbjahr: 3,3 %; 2. Halbjahr 2 %).

Bei dieser Konstellation von gesamtwirtschaftlichem Produktions- und Produktivitätsanstieg errechnet sich nur ein geringfügiger **Mehrbedarf an Arbeitskräften** gegenüber dem Vorjahr (27 000 Personen oder + 0,1 %). Allerdings hat die Arbeitskräftenachfrage im Laufe des Jahres stark nachgelassen. So bestand ein Mehrbedarf gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nur noch im ersten Halbjahr (170 000 Personen oder +0,6 %); für das zweite Halbjahr ist dagegen mit einem Minderbedarf von etwa 120 000 Personen (—0,4%) zu rechnen. Damit fand die seit dem zweiten Halbjahr 1968 bis zum Herbst dieses Jahres beobachtete Expansion der effektiven Arbeitskräftenachfrage vorübergehend ihr Ende. Diese Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Arbeitskräften spiegelt sich auch in der Statistik der Offenen Stellen wider. Wie das nachstehende Schaubild 2 zeigt, nimmt die „negative konjunkturelle Komponente“ (= Abweichung der saisonbereinigten Zahl Offener Stellen vom Trendwert nach unten) bereits seit längerem zu<sup>4)</sup>.

Schaubild 2: Effektivwerte, saisonbereinigte Werte und Trend Offener Stellen 1960—1971



In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verläuft die Nachfrage nach Arbeitskräften recht unterschiedlich. Dies gilt besonders für das zweite Halbjahr 1971. Während nämlich in der ersten Jahreshälfte mit Ausnahme der strukturell schrumpfenden Landwirtschaft alle hier ausgewiesenen Wirtschaftsbereiche ihre Beschäftigung im Vorjahresvergleich ausgedehnt haben, wird im zweiten Halbjahr auch das Warenproduzierende Gewerbe die Zahl der Beschäftigten deutlich verringern (—1,5%). Dagegen wird in den übrigen (tertiären) Bereichen noch ein Zusatzbedarf bestehen.

Die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen wird wie in den Vorjahren — vor allem bedingt durch den anhaltenden Schrumpfungsprozeß in der Landwirtschaft — weiter abnehmen (—110000 Personen). Damit errechnet sich — bei einem Mehrbedarf von 27 000 Erwerbstätigen insgesamt — ein Zusatzbedarf bei den Arbeitnehmern in Höhe von knapp 140 000 Personen (+0,6%). Im ersten Halbjahr betrug der Mehrbedarf noch etwa 280 000 Personen (+1,3 %); für die zweite Jahreshälfte muß bereits mit einem leichten Rückgang gerechnet werden.

#### 4.1.3 Die Arbeitskräftebilanz im Jahre 1971

In der folgenden Arbeitskräftebilanz für das Jahr 1971 wird die Nachfrage nach Arbeitskräften dem vorhandenen Angebot im In- und Ausland gegenübergestellt. Dabei soll geprüft werden, ob und wie der für dieses Jahr erwartete Zusatzbedarf von 27 000 Arbeitskräften gedeckt werden kann.

Der nachfolgende Überblick zeigt, mit welcher Entwicklung im Jahre 1971 bei den einzelnen Arbeitsmarkttaggregaten gerechnet werden kann (vgl. hierzu auch das Kontenschema im Anhang):

- Das inländische Arbeitskräftepotential wird — wie bereits im Abschnitt 4.1.1 näher begründet wurde — um 150 000 Personen auf 25,310 Mio. Erwerbspersonen zurückgehen. Diese Abnahme setzt sich zusammen aus einem Rückgang von 110000 Personen bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie von 40000 Personen bei den Arbeitnehmern<sup>5)</sup>.
- Dieser Potentialrückgang wird jedoch — zum ersten Mal wieder seit der letzten Rezession — übertroffen durch die Abnahme der Zahl der beschäftigten Inländer (—266000 Personen). Damit wird deutlich, daß das inländische Arbeitskräftepotential schwächer als im Vorjahr ausgelastet sein wird.
- Die Zahl der Arbeitslosen, die bereits seit dem Herbst 1970 gegenüber dem Vorjahr kontinuierlich — nur unterbrochen durch den milden Winter — zugenommen hat, wird im Jahresdurchschnitt auf 185000 Personen ansteigen. Sie liegt damit

um 36 000 Personen oder rund 25 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

- Darüber hinaus kommt die Unterauslastung des inländischen Arbeitskräftepotentials auch darin zum Ausdruck, daß die effektive Erwerbsquote erneut hinter der Potentialerwerbsquote zurückbleibt (vgl. Schaubild 1). Das bedeutet, daß es im Verlaufe dieses Jahres bereits wieder zur Entstehung „Stiller Reserven“, d. h. zu nicht registrierter Arbeitslosigkeit gekommen ist. Im Jahresdurchschnitt muß hier von 80000 Personen ausgegangen werden. In erster Linie wird es sich hier um (vorwiegend teilzeitbeschäftigte) Frauen handeln, die bei abflachender Konjunktur zuerst ihren Arbeitsplatz verlieren und sich nicht bei den Arbeitsämtern arbeitslos melden.

- Dem Rückgang bei den inländischen Erwerbspersonen steht eine Zunahme von 293 000 nicht-deutschen Arbeitnehmern gegenüber. Die Zahl der beschäftigten Ausländer erreicht mit 2,1 Mio. Personen einen neuen Höchststand. Damit wäre der Zusatzbedarf der Wirtschaft gedeckt.

Im ersten Halbjahr fiel die Arbeitsmarktbilanz noch recht günstig aus; für das zweite Halbjahr muß dagegen mit einer wesentlich schwächeren Entwicklung gerechnet werden.

- Im ersten Halbjahr 1971 nahm die Zahl der beschäftigten inländischen Erwerbspersonen um 195000 Personen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ab. Der Rückgang war damit geringfügig größer als aufgrund der Abnahme des inländischen Potentials erwartet werden mußte. Es kam daher zu einem leichten Anstieg der registrierten und auch der nichtregistrierten Arbeitslosigkeit um 15000 bzw. 30000 Personen. Andererseits waren im ersten Halbjahr 1971 fast 370 000 ausländische Arbeitskräfte mehr beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt noch einmal um 170 000 Personen gegenüber dem ersten Halbjahr 1970 ausgedehnt werden konnte (+0,6%).
- Im zweiten Halbjahr wird die Zahl der inländischen Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich dagegen um über 330 000 Personen vermindert. Gleichzeitig steigt die Zahl der registrierten Arbeitslosen um fast 60000 Personen und die der „Stillen Reserve“ um 130 000 Personen an. Da auch die Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer nur noch um 220 000 Personen zunimmt, wird also die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um fast 120000 Personen (— 0,4 %) zurückgehen.

Betrachtet man lediglich diese Halbjahresdurchschnittswerte, so kommt dabei die Entwicklung im Verlaufe des Jahres 1971 nur unzureichend zum Ausdruck. Insbesondere wird die deutliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zum Jahresende hin nicht sichtbar.

Das gilt für alle Arbeitsmarkttaggregate: Die Zahl der Erwerbstätigen wird erst im vierten Quartal

<sup>5)</sup> Diese Aufgliederung stützt sich auf neuere Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Umschichtung der Erwerbsbevölkerung. Ergebnisse der Mikrozensusbefragungen 1968 und 1969. In Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1971).



unter dem Vorjahresniveau liegen, und die Zahl der registrierten und nichtregistrierten Arbeitslosen wird erst zum Jahresende hin stärker zunehmen. Vor allem aber spiegelt der Halbjahreswert den kräftigen Rückgang der nichtdeutschen Arbeitnehmer nicht richtig wider. Die Ausländerbeschäftigung geht nämlich im Durchschnitt des vierten Quartals 1971 gegenüber dem dritten Quartal um 120000 Personen zurück. Das bedeutet eine Abnahme der Ausländerbeschäftigung vom September 1971 bis zum Januar 1972 um rund 300000 Personen, die geringfügig höher ist als zur Jahreswende 1966/67.

Die hinter dieser Bestandsabnahme im vierten Quartal 1971 stehenden Zugänge von 80000 und Abgänge von 200000 Personen entsprechen ebenfalls recht gut der Entwicklung im vierten Quartal 1966, als bei wesentlich geringerer Beschäftigung hinter einer Bestandsabnahme um 104000 Personen Zugänge von 65000 und Abgänge von 169 000 Personen standen.

#### 4.1.4 Arbeitsvolumen und Auslastungsgrad des Arbeitspotentials im Jahre 1971

Das tatsächliche Ausmaß gesamtwirtschaftlicher Unterbeschäftigung wird — darauf ist hier wie auch an anderer Stelle wiederholt hingewiesen worden<sup>6)</sup> — durch die Höhe der Arbeitslosenquote nur sehr unvollständig zum Ausdruck gebracht. Ein weit besserer Maßstab hierfür ist bei der kurzfristigen Prognose der prozentuale Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigtenzahl. Dabei wird unterstellt, daß im Bezugsjahr alle verfügbaren Arbeitsplätze besetzt waren, das inländische Erwerbspersonenpotential voll beschäftigt war und diese Arbeitsplatzkapazität auch in der nächsten Periode vorhanden ist<sup>7)</sup>. So wird zumindest ein beträchtlicher Teil der nicht unmittelbar sichtbaren Arbeitslosigkeit (Rückgang der Ausländerbeschäftigung, Stille Reserve) in die Betrachtung einbezogen.

Das wirkliche Ausmaß der Unterbeschäftigung tritt jedoch erst voll zutage, wenn obendrein der konjunkturell bedingte Rückgang der durchschnittlichen effektiven Arbeitszeit mit berücksichtigt wird. Verbindet man beide Komponenten — Erwerbstätige und individuelle Arbeitszeit —,

<sup>6)</sup> Vgl. Jahresgutachten 1967 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Ziffer 78.

<sup>7)</sup> Wächst jedoch das gesamtwirtschaftliche Anlagevermögen und damit je nach Veränderung der Kapitalintensität die Arbeitsplatzkapazität, dann müßte die Bezugsgröße für die Errechnung des Unterauslastungsgrades höher veranschlagt werden als die bisher erreichte Zahl von Arbeitsplätzen. Der gesamte Fragenkomplex wird demnächst in einem gesonderten Beitrag ausführlich erörtert werden.

<sup>8)</sup> Lediglich für Westberlin liegt eine entsprechende Berechnung vor. Vgl.: Lutz Reyher und Gernot Weißhuhn: „Beschäftigte und Arbeitsvolumen in Westberlin in den Jahren 1950—1968“, DIW Berlin, Beiträge zur Strukturforchung, Heft 13, 1970.

<sup>9)</sup> In die vorliegende Arbeitsmarktprognose werden nur die wichtigsten Ergebnisse dieser umfangreichen Berechnungen eingeführt. Eine detaillierte Darstellung von Quellen, Methode und Ergebnissen erfolgt demnächst in einem gesonderten Beitrag in den »Mittellungen«.

dann erhält man den Auslastungsgrad des Arbeitskräftepotentials aus dem Vergleich von effektivem und potentielltem Arbeitsvolumen.

Hierzu bedarf es einer Berechnung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens. Da die durchschnittliche Jahresarbeitszeit der Erwerbstätigen im Hinblick auf Wirtschaftszweige, Geschlecht, Stellung im Beruf usw. stark differiert und diese einzelnen Gruppen von Erwerbstätigen von konjunkturellen Schwankungen sehr unterschiedlich betroffen werden, muß bei der Berechnung der Arbeitszeitkomponente — zumal im Hinblick auf Vorausschätzungen — entsprechend tief untergliedert werden.

Eine derart gegliederte Statistik des effektiven Arbeitsvolumens stand für die Bundesrepublik Deutschland bislang nicht zur Verfügung<sup>8)</sup>. Die einschlägigen Primärstatistiken bieten lediglich Teilinformationen für jeweils verschiedene Personengruppen und Zeiträume. Ein totaler Nachweis des effektiven Jahresarbeitsvolumens liegt nur vor für die Arbeiter in der Industrie und — mit Einschränkungen — im Bauhauptgewerbe. Darüber hinaus stehen lediglich aus dem Mikrozensus seit 1957 jährlich einmal Angaben über die geleistete Wochenarbeitszeit in der Gliederung nach fünf Wirtschaftsbereichen, Geschlecht und Stellung im Beruf zur Verfügung.

Um diese empfindliche Lücke in der deutschen Erwerbsstatistik annäherungsweise zu schließen, wurde hier versucht, durch Kombination aller verfügbaren Informationen eine nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Geschlecht gegliederte Zeitreihe des effektiven Arbeitsvolumens der Bundesrepublik Deutschland von 1960 bis zur Gegenwart zu entwickeln<sup>9)</sup>. Zwar sind in diesen primär auf die kurzfristige Analyse und Prognose des Arbeitsvolumens ausgerichteten Berechnungen eine Reihe von Einflußfaktoren der Arbeitszeitentwicklung nicht berücksichtigt worden, die für mittel- und langfristige Vorausschätzungen in die Betrachtung einbezogen werden müssen, weil hier politische Entscheidungen zu durchaus spürbaren Veränderungen führen können (tarifliche Wochenarbeitszeit in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, Urlaubsregelung, Bildungsurlaub, Krankenstand, Teilzeitarbeit, Ausländerbeschäftigung usw.). Bei der kurzfristigen Prognose kann der Einfluß dieser Faktoren jedoch, soweit keine ins Gewicht fallenden Sonderentwicklungen zu erwarten sind, pauschal durch einen Erfahrungswert berücksichtigt werden. Gegenwärtig ist hier gesamtwirtschaftlich von einem Rückgang des individuellen Jahresarbeitsvolumens (ohne Arbeitstage-Effekt) um rd. 0,5 % auszugehen.

Mit einer derartigen Berechnung und Vorausschätzung des effektiven Arbeitsvolumens wird nicht nur der tatsächliche Grad der Unterauslastung des Arbeitspotentials deutlicher sichtbar

## Übersicht 2 Entstehung des realen Sozialprodukts<sup>1)</sup>

— Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % —

	1966			1967			1970			1971			1972 <sup>2)</sup>					
													A			B		
	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj. <sup>2)</sup>	Jahr <sup>2)</sup>	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr
Tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,5	-0,6	-0,6	-1,3	-0,7	-1,1	-0,6	-0,5	-0,6	-1,2	-1,7	-1,4	-1,8	-0,7	-1,2	-2,1	±0	-1,0
Arbeitstage-Effekt	+0,1	-0,3	-0,1	+0,3	-0,8	-0,2	±0	+0,3	+0,2	+0,3	+0,1	+0,2	+0,7	-1,0	-0,2	+0,7	-1,0	-0,2
Jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,4	-0,9	-0,7	-1,0	-1,5	-1,3	-0,6	-0,2	-0,4	-0,9	-1,6	-1,2	-1,1	-1,7	-1,4	-1,4	-1,0	-1,2
Zahl der Erwerbstätigen	+0,3	-0,8	-0,2	-3,2	-2,8	-3,0	+1,6	+1,4	+1,5	+0,6	-0,4	+0,1	-1,8	-1,5	-1,7	-1,5	-0,3	-0,9
Arbeitsvolumen	-0,1	-1,7	-0,9	-4,2	-4,3	-4,3	+1,0	+1,2	+1,1	-0,3	-2,0	-1,1	-2,9	-3,2	-3,1	-2,9	-1,3	-2,1
Produktivität je Beschäftigtenstunde je Erwerbstätigen	+4,2	+3,3	+3,7	+2,2	+5,8	+4,1	+5,7	+3,2	+4,4	+4,2	+3,5	+3,7	+2,4	+4,9	+3,7	+2,9	+5,3	+4,1
	+3,8	+2,4	+3,1	+1,1	+4,5	+2,9	+5,0	+3,0	+4,0	+3,3	+1,9	+2,5	+1,3	+3,2	+2,3	+1,5	+4,3	+2,9
Bruttoinlandsprodukt, real <sup>1)</sup>	+4,1	+1,6	+2,8	-2,0	+1,5	-0,2	-6,7	+4,4	+5,5	+3,9	+1,5	+2,6	-0,5	+1,7	+0,6	±0	+4,0	+2,0

<sup>1)</sup> In Preisen von 1962

<sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; eigene Berechnungen

gemacht. Vielmehr kann die Prognose der Arbeitszeitentwicklung darüber hinaus zur besseren Fundierung der Beschäftigtenvorausschätzung und damit indirekt schließlich auch der Vorausschätzung der Arbeitslosenziffern dienen. Denn während die auf die jeweiligen Vorjahreszeiträume bezogenen Veränderungsraten der Pro-Kopf-Produktivität im Zeitablauf beträchtlich schwanken und auch in verschiedenen Zeiträumen bei etwa gleichem Tempo des Produktionswachstums sehr unterschiedliche Höhen aufweisen, entwickelt sich die Stunden-Produktivität (reale Produktionssteigerung je eingesetzter Arbeitsstunde) im Zeitablauf und über den Konjunkturzyklus hinweg viel gleichmäßiger. Die Arbeitgeber passen sich also den Schwankungen des Produktionsvolumens weitgehend durch Veränderungen in der durchschnittlichen Arbeitszeit je Beschäftigten an.

Demzufolge ist bei gegebener Produktionsprognose durch Rückgriff auf die besser schätzbare Entwicklung der Stunden-Produktivität das mutmaßliche Arbeitsvolumen sicherer zu prognostizieren als die Zahl der Erwerbstätigen. Ließen sich darüber hinaus aus der tatsächlichen Entwicklung der effektiven individuellen Arbeitszeit in der Vergangenheit hinreichend begründete Annahmen darüber ableiten, bis zu welchem Grade die Arbeitgeber in verschiedenen Konjunkturphasen auf einen Mehr- bzw. Minderbedarf an Arbeitsvolumen zunächst durch entsprechende Veränderungen in der Arbeitszeitkomponente (Kurzarbeit bzw. Überstunden) reagieren, dann könnte auch von daher die Prognose der Beschäftigtenzahl besser fundiert werden als bislang. Nun zeigen die hier vorgenommenen Berechnungen für die Vergangenheit zwar keine absolut verlässlichen Regelmäßigkeiten in der Entwick-

lung sowohl der Stunden-Produktivität als auch der Arbeitszeitkomponente. Die konjunkturellen Schwankungen beider Größen halten sich jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen. Unterstellt man mangels anderer Informationen, daß die Verhaltensweisen, die in vergleichbaren Abschnitten vorangegangener Konjunkturzyklen zu den beobachteten Entwicklungen geführt haben, auch heute noch gelten, dann läßt sich mit den Ergebnissen dieser Berechnungen doch die Plausibilität der hier prognostizierten Beschäftigtenzahlen überprüfen.

Das gesamtwirtschaftliche **Arbeitsvolumen im Jahre 1971** wird nach diesen Berechnungen um 1,1 % geringer sein als 1970 (vgl. Übersicht 2). Dieser Rückgang des Arbeitsvolumens resultiert im Jahresdurchschnitt aus einem noch geringfügigen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen (+0,1%) und einem Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit um 1,2%. Da die Zahl der Arbeitstage in diesem Jahr geringfügig (+0,2%) größer sein wird als 1970, errechnet sich für die tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen ein Rückgang um 1,4%. Die Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde schließlich steigt in diesem Jahr um 3,7 %. Vergleicht man diese Entwicklung mit derjenigen von 1966 — die Wachstumsraten des realen Sozialprodukts rechtfertigen einen derartigen Vergleich durchaus —, dann zeigt sich, daß sich bei gleicher Steigerungsrate der Stundenproduktivität der annähernd gleiche relative Rückgang des Arbeitsvolumens in diesem Jahr noch weniger in der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl niedergeschlagen hat als damals. Der konjunkturelle Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens wurde 1971 demnach vielmehr durch eine Anpassung in der täglichen Arbeitszeit aufgefangen als

im Jahre 1966. Dies gilt auch für das zweite Halbjahr 1971, obwohl hier bereits die Vorjahreszahl der Erwerbstätigen unterschritten werden wird.

Mißt man den **Auslastungsgrad des Arbeitspotentials** im oben erörterten Sinne, dann ergibt sich unter Berücksichtigung des Arbeitstage-Effektes (+ 0,2 %) für den Jahresdurchschnitt 1971 eine Unterauslastung des Arbeitspotentials um 0,8 %. Diese Unterauslastung schlug sich bei konstanter Erwerbstätigenzahl voll in dem verhältnismäßig starken Rückgang der täglichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen nieder (—1,4%). Im Durchschnitt des **zweiten Halbjahres** errechnet sich jedoch bereits eine gesamtwirtschaftliche Unterauslastung des Arbeitspotentials von 1,6%. Dieser konjunkturell bedingte Rückgang des Arbeitsvolumens setzt sich zusammen aus einer Abnahme der Zahl von Erwerbstätigen um 0,4 % und einer Reduktion der täglichen Arbeitszeit, die um 1,2% über die normalerweise zu erwartende Entwicklung hinausging. Das relative Ausmaß der Unterauslastung war also schon im zweiten Halbjahr 1971 so gesehen beträchtlich größer, als der konjunkturell bedingte Anstieg der Arbeitslosenquote von normalerweise 0,5 auf nun 0,8 % zum Ausdruck bringt.

## 4.2 Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahre 1972

### 4.2.1 Das Angebot von Arbeitskräften im Jahre 1972

Die amtliche Bevölkerungsvorausschätzung geht davon aus, daß im Jahresdurchschnitt 1972 die **inländische Wohnbevölkerung** im Alter von mehr als 14 Jahren um gut 130000 Personen zunehmen wird. Die demographische Komponente verliert weiterhin etwas an Bedeutung. Die Erwerbsneigung wird im Durchschnitt leicht verstärkt zurückgehen, tendenziell auch durch die weiterhin zu erwartende Expansion im Weiterbildungsbereich. Insgesamt errechnet sich für 1972 im Jahresdurchschnitt ein Rückgang des inländischen **Erwerbspersonenpotentials** um rund 130000 Personen auf 25,180 Millionen. Dies kommt einem Rückgang der Potentialerwerbsquote um 0,45 %-Punkte auf 55,26% gleich.

Die Zugänge zum einheimischen Erwerbspersonenpotential aus dem Ausbildungssystem werden im Jahresdurchschnitt 1972 gegenüber dem Vorjahr erneut leicht ansteigen (rund 850000 Personen gegenüber 812000 Personen im Vorjahr). Auf der anderen Seite ist mit einem weiteren Anstieg der Rentenzugänge zu rechnen, und auch die Zahl der Personen wird weiter zunehmen, die zwecks Weiterbildung vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Die Zahl **ausländischer Arbeitnehmer** in der Bundesrepublik Deutschland könnte auch 1972 — vom Angebot her gesehen — in dem gleichen Ausmaß gesteigert werden wie in den drei Jahren davor. Der Rückgang des inländischen Potentials könnte also mehr als ausgeglichen werden, die Zahl der

Erwerbstätigen insgesamt ließe sich weiter erhöhen (Zur Frage des Erwerbspersonenpotentials insgesamt und seines Auslastungsgrades vgl. Abschnitt 4.2.4).

### 4.2.2 Die Arbeitskräftenachfrage im Jahre 1972

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Gütern und Diensten, die schon im Laufe des Jahres 1971 zurückgehen und zunehmend zu einer Unterauslastung der Ressourcen führen wird, reicht insbesondere im Jahre 1972 nicht aus, um das inländische Arbeitskräftepotential auszuschöpfen und zugleich den erreichten Stand der Ausländerbeschäftigung zu halten. Dies gilt vor allem dann, wenn die wirtschaftspolitischen Instanzen keine oder erst sehr verspätet konjunkturstützende Maßnahmen ergreifen (Variante A). Aber auch dann, wenn die Konjunkturpolitik bald auf einen expansiven Kurs umschaltet (Variante B), sind im ersten Halbjahr 1972 negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt kaum mehr zu vermeiden.

#### *Variante A*

Bei der Variante A wird von einer Schätzung des DIW ausgegangen, nach der das **Bruttoinlandsprodukt real** nur um etwa  $\frac{1}{2}$  % gegenüber dem Vorjahr steigen wird. Eine noch schwächere Entwicklung der Produktionstätigkeit hat es in der Bundesrepublik Deutschland bisher erst einmal gegeben, nämlich 1967, als das Bruttoinlandsprodukt real um fast  $\frac{1}{2}$  % gegenüber 1966 zurückging. Auch im Jahre 1972 wird das reale Bruttoinlandsprodukt zeitweilig unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis liegen. Für das erste Halbjahr wird nämlich mit einem Rückgang von  $\frac{1}{2}$  % gerechnet. Nur die für das zweite Halbjahr unterstellte Wiederbelebung der Nachfrage nach Gütern und Diensten verhindert ein ähnliches Absinken der Produktion wie 1967 (zweites Halbjahr: +  $1\frac{1}{2}$  %).

Im Jahre 1972 werden bei dieser pessimistischen Variante namentlich die Beiträge der Warenproduzierenden Bereiche zum Bruttoinlandsprodukt (real) zurückgehen (— 1 %). In allen anderen Wirtschaftsbereichen ist dagegen mit einem — wenn auch verlangsamten — Zuwachs der Produktion zu rechnen.

Ausschlaggebend für die aus dieser Produktionsprognose abzuleitende Vorausschätzung der Arbeitskräftenachfrage ist, mit welcher Entwicklung der „**Produktivität**“ (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in dieser Phase des Konjunkturzyklus gerechnet werden kann. Hier wird analog zu den Erfahrungen der Jahre 1966/67 (vgl. hierzu auch Abschnitt 4.2.4) von einer Zunahme um  $2\frac{1}{2}$  % ausgegangen (erstes Halbjahr: + $1\frac{1}{2}$  %; zweites Halbjahr: + $3\frac{1}{2}$  %).

Bei diesen Annahmen errechnet sich ein Minderbedarf an **Erwerbstätigen** in Höhe von 450000 Personen (—1,7%). Im ersten Halbjahr

wird sich die Beschäftigung um 500000 Personen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum vermindern (—1,8%), im zweiten Halbjahr um 400 000 Personen (—1,5 %).

Bei den **Arbeitnehmern** fällt der Minderbedarf um 100000 Personen geringer aus als bei den Erwerbstätigen insgesamt, weil sich der Rückgang der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen auch 1972 im gleichen Tempo wie in den Vorjahren fortsetzen wird.

#### *Variante B*

Wird der Eventualhaushalt frühzeitig in Kraft gesetzt und mit der Rückzahlung des Konjunkturzuschlags sofort im ersten Halbjahr 1972 begonnen, dann wird der gesamtwirtschaftliche Produktionsverlust wesentlich geringer ausfallen. Nach einer Berechnung des DIW kann in diesem Fall mit einer Zunahme des **Bruttoinlandsprodukts um real** etwa 2 % gerechnet werden. Die stärkste Abweichung gegenüber der Vorausschätzung bei der Variante A liegt im zweiten Halbjahr. Während im ersten Halbjahr 1972 auch bei expansiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen das Vorjahresniveau der gesamtwirtschaftlichen Produktion gerade wieder erreicht wird, kann im zweiten Halbjahr bereits von einer Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 3 bis 4 % ausgegangen werden.

Gegenüber der Variante A ist vor allem bei den Warenproduzierenden Bereichen sowie im Handel und Verkehr mit höheren Zuwachsraten der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt zu rechnen.

Bei dieser angenommenen Sozialproduktentwicklung dürfte nach den Erfahrungen der letzten Rezession eine Zunahme der „**Produktivität**“ (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) von knapp 3 % zu erwarten sein. Daraus resultiert, daß der Minderbedarf der Wirtschaft an **Erwerbstätigen** mit 240000 Personen oder — 0,9% nahezu um die Hälfte geringer sein wird als bei der Variante A. Dabei fällt der Beschäftigtenabbau im ersten Halbjahr mit 400000 Personen bzw. —1,5% gegenüber dem ersten Halbjahr 1971 erheblich stärker aus als in der zweiten Jahreshälfte (—80000 Personen bzw. — 0,3%).

Der Rückgang der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen vollzieht sich nahezu unbeeinflusst von der konjunkturellen Entwicklung. Infolgedessen fällt auch bei dieser Variante der Minderbedarf an Arbeitnehmern um 100000 Personen geringer aus als bei den Erwerbstätigen insgesamt.

#### **4.2.3 Die Arbeitskräftebilanz im Jahre 1972**

In der folgenden Arbeitskräftebilanz für das Jahr 1972 soll aufgezeigt werden, mit welchen Veränderungen der Arbeitsmarktaggregate bei den alternativen Produktionsvorausschätzungen zu rechnen ist.

#### *Variante A*

Bei der Variante A errechnet sich aus der nachstehenden Arbeitskräftebilanz für das Jahr 1972 eine Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen um 450000 Personen. Der Rückgang ist damit — bei etwa gleichen Annahmen über die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts — stärker als in den Prognosen anderer Stellen. Dies resultiert aus unterschiedlichen Annahmen über die „Produktivitätsentwicklung“ (hier: „Produktivität“ je Erwerbstätigen). Bei einem derart scharfen Produktionseinbruch im ersten Halbjahr wird eine nur annähernd am mittelfristig möglichen Produktivitätswachstum orientierte Beschäftigungspolitik auch zu einer deutlichen Verminderung der Zahl der Erwerbstätigen führen (vgl. Abschnitt 4.2.4).

Zur Beantwortung der Frage, wie sich der Beschäftigtenabbau auf registrierte und nichtregistrierte Arbeitslosigkeit und auf Ausländerbeschäftigung verteilt, wird auf die Erfahrungen vergleichbarer Konjunkturphasen zurückgegriffen. Zur Zeit deuten die Entwicklungen dieser Arbeitsmarktaggregate darauf hin, daß bei der prozentualen Verteilung eine Analogie zu 1966/67 angebracht ist.

Unter diesen Annahmen ergibt sich folgende Arbeitsmarktbilanz:

- Das inländische Arbeitskräftepotential wird 1972 erneut um 130 000 Personen abnehmen. Der Rückgang verteilt sich dabei auf 100000 Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie 30 000 Arbeitnehmer.
- Die Zahl der inländischen Erwerbstätigen wird jedoch um 300000 Personen zurückgehen. Die Unterauslastung des inländischen Potentials nimmt also zu.
- Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird um 85 000 Personen oder gut 45 % auf 270 000 Personen im Jahresdurchschnitt 1972 ansteigen.
- Die effektiven Erwerbsquoten bleiben 1972 noch stärker als im Vorjahr hinter den Potentialerwerbsquoten zurück. Die „Stille Reserve“ wird also weiter ansteigen. Für den Jahresdurchschnitt 1972 errechnen sich 165000 nichtregistrierte Arbeitslose, also 85000 Personen mehr als 1971.
- Im Durchschnitt des Jahres 1972 wird die Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer zum ersten Mal seit 1967 wieder unter dem vergleichbaren Vorjahreswert liegen. Waren 1971 noch 2,1 Millionen Ausländer beschäftigt, so werden es 1972 nur noch 1,95 Millionen sein, d.h. 150000 Personen bzw. gut 7 % weniger.

Der Rückgang bei den Erwerbstätigen insgesamt um 450000 Personen verteilt sich also auf 300000 Personen bei den inländischen Erwerbstätigen und 150000 Personen bei den nichtdeutschen Arbeitnehmern.

**Übersicht 3 „Arbeitskräftebilanz“ (Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials, der Erwerbstätigen und der nichtbeschäftigten Erwerbspersonen von 1965 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren; Inlandskonzept)**  
 – in Tausend –

Jahres- bzw. Halb- jahres- durch- schnitt	Erwerbspersonen (Potential)			Erwerbstätige						Nichtbeschäftigte Erwerbspersonen		
	Insgesamt	davon		Insgesamt	Selbständige und mit- helfende Familien- angehörige	davon			darunter Inländische Erwerbs- tätige	Insgesamt	davon	
		Inländer	Ausländer <sup>1)</sup>			Insgesamt	Arbeitnehmer				Registrierte Arbeitslose	Sonstige nichtbe- schäftigte Erwerbs- personen (Stille Reserve)
							Inländer	Ausländer <sup>1)</sup>				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1965	27 193	26 074	1 119	27 046	5 312	21 734	20 615	1 119	25 927	147	147	–
1966	27 218	25 974	1 244	26 979	5 212	21 767	20 523	1 244	25 735	239	161	78
1967	26 919	25 905	1 014	26 171	5 112	21 059	20 045	1 014	25 157	748	459	289
1968	26 767	25 748	1 019	26 224	5 012	21 212	20 193	1 019	25 205	543	323	220
1969	26 958	25 592	1 366	26 717	4 902	21 815	20 449	1 366	25 351	241	179	62
1970	27 267	25 460	1 807	27 118	4 771	22 347	20 540	1 807	25 311	149	149	–
1971 <sup>2)</sup>	27 410	25 310	2 100	27 145	4 661	22 484	20 384	2 100	25 045	265	185	80
1972 A <sup>2)</sup>	27 130	25 180	1 950	26 695	4 561	22 134	20 184	1 950	24 745	435	270	165
1972 B <sup>2)</sup>	27 225	25 180	2 045	26 905	4 561	22 344	20 299	2 045	24 860	320	215	105
1971 <sup>2)</sup>												
1. Hj.	27 361	25 306	2 055	27 130	4 709	22 421	20 366	2 055	25 075	231	201	30
2. Hj.	27 459	25 314	2 145	27 160	4 613	22 547	20 402	2 145	25 015	299	169	130
1972 A <sup>2)</sup>												
1. Hj.	27 131	25 176	1 955	26 630	4 606	22 024	20 069	1 955	24 675	501	340	161
2. Hj.	27 128	25 183	1 945	26 760	4 516	22 244	20 299	1 945	24 815	368	200	168
1972 B <sup>2)</sup>												
1. Hj.	27 161	25 176	1 985	26 730	4 606	22 124	20 139	1 985	24 745	431	300	131
2. Hj.	27 288	25 183	2 105	27 080	4 516	22 564	20 459	2 105	24 975	208	130	78

<sup>1)</sup> Im Bundesgebiet beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer      <sup>2)</sup> Schätzung

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen

Die Arbeitsmarktbilanz nach Halbjahren zeigt keine auffallenden Unterschiede. Lediglich die Zahl der Arbeitslosen, die für das erste Halbjahr mit 340000 Personen angenommen wurde, geht im zweiten Halbjahr deutlich zurück. Neben saisonalen Ursachen spiegelt sich in dieser Entwicklung die erwartete Wiederbelebung der wirtschaftlichen Aktivität in der zweiten Jahreshälfte wider.

Diesem Rückgang bei den registrierten Arbeitslosen stehen eine unvermindert hohe „Stille Reserve“ sowie eine Stagnation bei der Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer gegenüber. Diese Entwicklung entspräche etwa der in der letzten Rezession. Auch damals verharrte die „Stille

Reserve“ noch auf hohem Niveau, und die Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer nahm sogar noch ab, als die registrierte Arbeitslosigkeit bereits abgebaut wurde.

Der Abnahme bei den registrierten Arbeitslosen im Verlaufe des Jahres 1972 entspricht eine leichte Zunahme (gegenüber dem ersten Halbjahr 1972) im zweiten Halbjahr bei den Erwerbstätigen. Auch hierfür dürften neben saisonalen Gründen konjunkturelle Ursachen ausschlaggebend sein.

*Variante B*

Die bei der zweiten Variante unterstellte rasche und intensive Wiederbelebung der Nachfrage

## Übersicht 4 Die Entwicklung am Arbeitsmarkt

— Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum —

1	1966	1967	1968	1969	1970	1971 <sup>1)</sup>	1972 A <sup>1)</sup>	1972 B <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>		1972 A <sup>1)</sup>		1972 B <sup>1)</sup>	
	2	3	4	5	6	7	8	9	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
— in Tausend —														
1. Inländische Erwerbspersonen (Inländer-Potential)	- 100	- 69	- 157	- 156	- 132	- 150	- 130	- 130	- 151	- 150	- 130	- 131	- 130	- 131
2. Erwerbstätige insgesamt	- 67	- 808	+ 53	+ 493	+ 401	+ 27	- 450	- 240	+ 171	- 117	- 500	- 400	- 400	- 80
3. Arbeitnehmer insgesamt	+ 33	- 708	+ 153	+ 603	+ 532	+ 137	- 350	- 140	+ 276	- 2	- 397	- 303	- 297	+ 17
4. Nichtdeutsche Arbeitnehmer	+ 125	- 230	+ 5	+ 347	+ 441	+ 293	- 150	- 55	+ 367	+ 220	- 100	- 200	- 70	- 40
5. Arbeitslose (registriert)	+ 14	+ 298	- 136	- 144	- 30	+ 36	+ 85	+ 30	+ 15	+ 57	+ 139	+ 31	+ 99	- 39
6. Stille Reserven	+ 78	+ 211	- 79	- 158	- 62	+ 80	+ 85	+ 25	+ 30	+ 130	+ 131	+ 38	+ 101	- 52
— in % —														
1. Inländische Erwerbspersonen (Inländer-Potential)	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2. Erwerbstätige insgesamt	- 0,2	- 3,0	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	- 1,7	- 0,9	+ 0,6	- 0,4	- 1,8	- 1,5	- 1,5	- 0,3
3. Arbeitnehmer insgesamt	+ 0,2	- 3,3	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,6	- 1,6	- 0,6	+ 1,2	- 0,0	- 1,8	- 1,3	- 1,3	+ 0,1
4. Nichtdeutsche Arbeitnehmer	+ 11,2	- 18,5	+ 0,5	+ 34,1	+ 32,3	+ 16,2	- 7,1	- 2,6	+ 21,7	+ 11,4	- 4,9	- 9,3	- 3,4	- 1,9
5. Arbeitslose (registriert)	+ 9,5	+ 185,1	- 29,6	- 44,6	- 16,8	+ 24,2	+ 45,9	+ 16,2	+ 8,1	+ 50,9	+ 69,2	+ 18,3	+ 49,3	- 23,1
6. Stille Reserven	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen

nach Gütern und Diensten — besonders im zweiten Halbjahr 1972 — wird dazu führen, daß die Zahl der Erwerbstätigen „nur“ um 240000 Personen zurückgehen wird (-0,9%). Mit diesem Beschäftigtenabbau sind folgende Veränderungen bei den anderen Arbeitsmarkttaggregaten verbunden:

- Das inländische Arbeitskräftepotential wird ebenfalls um 100000 Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie 30000 Arbeitnehmer, insgesamt also um 130000 Personen abnehmen.
- Der Rückgang bei den inländischen Arbeitskräften ist mit 185000 Personen höher als der beim inländischen Arbeitskräftepotential. Damit ist die Unterauslastung des inländischen Arbeitskräftepotentials wesentlich geringer als bei Variante A.
- So wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 30000 Personen oder gut 16% über dem entsprechenden Vorjahreswert liegen, die Zahl der nichtregistrierten Arbeitslosen („Stille Reserve“) wird den Vorjahresstand um 25000 Personen oder fast ein Drittel übertreffen.
- Außerdem wird die Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer um 55000 Personen unter dem entsprechenden Vorjahresstand liegen (- 2,6 %). Unterteilt man die Arbeitsmarktbilanz nach Halb-

jahren, dann wird der Unterschied zur Variante A besonders deutlich:

- Im ersten Halbjahr 1972 ist der Beschäftigungsrückgang mit 400 000 Personen nur unwesentlich geringer als bei der Variante A. Die Zunahme bei den registrierten Arbeitslosen und bei der „Stillen Reserve“ fällt mit jeweils 100000 Personen nur geringfügig niedriger aus als bei der Variante A. Schließlich ist auch der Rückgang bei den nichtdeutschen Arbeitnehmern mit 70 000 Personen nur um 30 000 Personen geringer als bei der pessimistischen Variante.
- Im zweiten Halbjahr 1972 wirkt sich dagegen die Wiederbelebung der Produktion schon deutlich auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der Erwerbstätigen geht nur noch um 80 000 Personen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück und ist damit schon geringer als der Potentialrückgang. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen liegt mit 130000 Personen schon um fast 40000 Personen unter dem entsprechenden Vorjahreswert; die „Stille Reserve“ wird um über 50000 auf knapp 80000 Personen abgebaut. Die Zahl der nichtdeutschen Arbeitnehmer liegt um 40000 Personen zwar noch geringfügig unter dem entsprechenden Vorjahresstand; dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Ausländerbeschäftigung bereits im Laufe des Jahres wieder ansteigt.

#### Variante A

Für das Jahr 1972 insgesamt errechnet sich unter den hier getroffenen Annahmen für die Variante A ein Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens um 3,1 %. Bei der hier zugrunde gelegten Wachstumsrate des realen Sozialprodukts um 0,6 % kommt dies rechnerisch einem Anstieg der Stunden-Produktivität um 3,7 % gleich.

Diese für 1972 unter den Bedingungen der Variante A geschätzte Entwicklungsrate der Produktivität je Arbeitsstunde ist im Vergleich zu den bisherigen Erfahrungen in entsprechenden Konjunkturabschnitten eher zu niedrig denn zu hoch veranschlagt worden. Im vergangenen Jahrzehnt ist diese Kennziffer nur in einem einzigen Jahre unter die 4%-Grenze gefallen, nämlich im Jahre 1966. Im darauffolgenden Rezessionsjahr 1967 war sie bereits wieder auf über 4% gestiegen, war das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen also der schwachen Produktionsentwicklung bereits wieder angepaßt worden.

Nun ist jedoch zu bedenken, daß die Bundesregierung diesmal besser als damals darauf vorbereitet ist, ein rasches Absinken der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage zu parieren. Für allzu pessimistische Erwartungen der Wirtschaft dürfte daher wenig Raum sein. Unterstellte man dagegen für 1972 ähnliche Reaktionen der Unternehmer auf die nachlassende Nachfrage nach Gütern und Diensten wie damals, dann müßte mit einem noch stärkeren Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens gerechnet werden, als dies hier getan wird. Dann wäre mit anderen Worten mit einem Einbruch auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen, der demjenigen vom Rezessionsjahr 1967 bereits bedenklich nahe käme.

Die hier getroffenen Annahmen darüber, wie sich der Rückgang des Arbeitsvolumens 1972 unter den Bedingungen der Variante A aufgliedern würde auf die Komponenten „Erwerbstätige“ und „Arbeitszeit“, gründen sich einmal auf vergleichbare Erfahrungen aus der Vergangenheit. Zum anderen lassen wir uns aus den erwähnten Erwägungen heraus im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit auch hier von verhältnismäßig optimistischen Annahmen leiten. Konkret wurde hier für die Variante A unterstellt, daß im Jahresdurchschnitt 1972 die tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen noch einmal vergleichsweise stark reduziert wird (—1,2%), obwohl diese Größe schon im Jahr davor kräftig zurückgegangen ist (vgl. Übersicht 2). Betrachtet man beide Jahre 1971 und 1972 zusammen als die Abschwungphase dieses Konjunkturzyklus, dann ergibt sich eine Reduktion der täglichen Arbeitszeit von insgesamt 2,6 %. Die entsprechende Summe für den Zeitraum 1966/1967 betrug dagegen nur 1,7%.

Mit anderen Worten, hier wird angenommen, daß der Rückgang des Arbeitsvolumens in der Abschwungphase dieses Zyklus weit mehr in der Arbeitszeitkomponente „aufgefangen“ wird, als dies damals der Fall war. Andernfalls ergäbe sich ein stärkerer Rückgang der Erwerbstätigenzahl für 1972, als hier mit— 1,7 % unterstellt wird.

**Der Grad der Unterauslastung des Arbeitspotentials** im Fall der Variante A ist für den Jahresdurchschnitt 1972 bei Berücksichtigung des „Überhanges an Unterauslastung“ aus dem Vorjahr sowie in Anbetracht des negativen Arbeitstage-Effekts und des nicht konjunkturell bedingten Rückgangs der individuellen Arbeitszeit in 1972 auf gut 3% zu veranschlagen (Überhang 1971 —0,8%, konjunkturelle Arbeitszeitreduktion 1972 —0,7%, Beschäftigtenrückgang 1972 — 1,7 %; zusammen — 3,2 %).

#### Variante B

Verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1972 im Sinne der Variante B, dann ist im Jahresdurchschnitt mit einem Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens um 2,1 % zu rechnen. Dabei gehen wir davon aus, daß angesichts der in diesem Falle günstigeren Erwartungen, die in das Jahr 1973 gesetzt werden können, der Beschäftigungsrückgang beträchtlich schwächer (— 0,9 %) ausfallen wird.

Wir nehmen an, daß der Rückgang des Arbeitsvolumens im ersten Halbjahr auch hier nicht geringer ausfallen wird als im Fall der Variante A (—2,9%). Es ist aber davon auszugehen, daß sich dieser Rückgang bei frühzeitiger Ankündigung und Inkraftsetzung expansiver konjunkturpolitischer Maßnahmen noch stärker in der Arbeitszeitkomponente auswirken wird, der Beschäftigungsrückgang also schwächer ausfällt als bei der Variante A.

Die relative Unterauslastung des Arbeitspotentials wäre bei dieser Variante im Jahresdurchschnitt 1972 zwar immer noch auf gut 2 % zu beziffern. Im Laufe des Jahres würde unter diesen Annahmen aber der Auslastungsgrad wieder spürbar steigen. Im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1972 errechnet sich eine Unterauslastungsquote von nur noch 1,4 %.

## 5. Zur Arbeitsmarktentwicklung 1971 und 1972 in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken

### 5.1 Problematik und Methode der regionalen Arbeitsmarktprognose

Vor gut einem Jahr veröffentlichte das IAB seine erste regionale Arbeitsmarktprognose. Mit dieser Arbeit konnte erstmals eine kurzfristige, in sich konsistente, d. h. in allen Einzelaggregaten auf das Globalergebnis abgestimmte Arbeitsmarktprognose für die Länder der Bundesrepu-

blik Deutschland vorgelegt werden. Die Prognose wurde als ein vorläufiger und noch lückenhafter Versuch bezeichnet. In der Zwischenzeit sind zur Erweiterung und Vertiefung im IAB umfangreiche Berechnungen vorgenommen worden. Dabei konnte teilweise auf Ergebnisse des Arbeitskreises „Sozialproduktberechnungen der Länder“ zurückgegriffen werden.

Die diesjährige Arbeitsmarktprognose bringt im Vergleich zur vorangegangenen folgende Erweiterungen:

- Der Prognosezeitraum wird verlängert. Neben dem zum größten Teil abgelaufenen Jahr wird auch das Jahr 1972 einbezogen.
- Die vorausgegangene Prognose bezog sich außer bei Bayern nur auf Landesarbeitsamtsbezirke. Demgegenüber ist die diesjährige Arbeitsmarktprognose nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken gegliedert.
- Die Erwerbstätigen werden nicht mehr nur global, sondern nach fünf Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf prognostiziert. Die Beschäftigungsentwicklung in der Industrie — als konjunkturragelstem Wirtschaftsbereich — wird gesondert ausgewiesen.
- Bei konjunkturell besonders betroffenen Bundesländern werden regionale Schwerpunkte (Regierungsbezirke und Landkreise) des Beschäftigungsrückgangs in der Industrie aufgezeigt.

Trotz dieser Erweiterungen bleibt die regionale Arbeitsmarktprognose aus statistischen und methodischen Gründen problematisch.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es zur Zeit keine regional und sektoral gegliederte **Beschäftigtenstatistik**, die für den vorliegenden Zweck unmittelbar verwendbar wäre. Die Erwerbstätigenzahlen für die Jahre 1961 bis 1969 wurden vom Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ übernommen. Die übrigen Jahre mußten im IAB aus allen verfügbaren regionalen Bereichsstatistiken errechnet und fortgeschätzt werden. Die Berechnung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf wurde ebenfalls im IAB anhand der Volks- und Berufszählung 1961 und des Mikrozensus durchgeführt.

Regionale **Sozialproduktstatistiken** werden zwar vom Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ erstellt. Während die nominalen Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt ziemlich rasch zur Verfügung stehen, erfolgt die Berechnung und Freigabe preisbereinigter Sozialproduktzahlen in der hier erforderlichen Bereichsgliederung aber erst mit einer Verzögerung von einigen Jahren. Vor allem gibt es bislang keine Institution, die koordi-

nierte regionale Sozialproduktprognosen erstellt. Dadurch läßt sich das Konzept der Globalprognose, bei dem externe Sozialproduktsschätzungen übernommen werden, für die regionale Prognose der Arbeitskräftenachfrage nicht einhalten.

Darüber hinaus bereitet ganz allgemein der Mangel an **Aktualität bei regionalstatistischen Daten** erhebliche Schwierigkeiten. Lediglich die Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit sind für die Analyse konjunktureller Probleme hinreichend aktuell. Die Basis für die übrigen Arbeitsmarktdaten ist sehr unterschiedlich. So enden z. B. Zahlenangaben für die Wohnbevölkerung teilweise im Jahre 1969; die letzten Pendlerzahlen stammen für die meisten Bundesländer aus der Volks- und Berufszählung 1961, und vom Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“ liegen Erwerbstätigenzahlen bis zum Jahre 1969 vor. Durch diese zeitlich sehr unterschiedliche statistische Absicherung haben auch die Ergebnisse des Jahres 1970 teilweise noch prognostischen Charakter. Dadurch vergrößert sich das Unsicherheitsmoment für die regionale Arbeitsmarktprognose nicht unbeträchtlich.

Die geschilderten Mängel werden von der amtlichen Statistik gesehen<sup>10)</sup>, und es ist zu hoffen, daß hier in absehbarer Zeit Abhilfe geschaffen wird. Das gilt insbesondere für die Beschäftigten- und die Sozialproduktstatistik.

Ungeachtet dieser Mängel sollte aber nicht übersehen werden, daß auch das methodische Instrumentarium für regionale Arbeitsmarktprognosen noch dürftig ist. Zu methodischen Fortschritten kommt es nur langsam, da Hypothesen über die konjunkturelle Arbeitsmarktentwicklung in Regionen nicht oder nur ungenügend überprüft werden können.

Methodisch wurde auf der **Angebotsseite** das Potentialkonzept der Globalprognose verwendet. Während bei der ersten Arbeitsmarktprognose die regionalen Bevölkerungsvorausschätzungen noch aus der Globalprognose abgeleitet werden mußten, konnte jetzt auf Bevölkerungsprognosen der Statistischen Landesämter zurückgegriffen werden. Außerdem ließ sich die für das Potentialkonzept erforderliche Trennung der Wohnbevölkerung in In- und Ausländer verbessern und die Schätzung der ausländischen Erwerbsbeteiligung verfeinern.

Die Prognose der Wanderungssalden konzentrierte sich vor allem auf die Schätzung der Binnenwanderungen (Wanderungen zwischen den Bundesländern), da sich Bestandsveränderungen von Ausländern unmittelbar aus der regionalisierten Globalprognose ergeben und die Außenwanderungen von Inländern relativ gleichförmig verlaufen. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, ändert sich im Konjunkturablauf nicht so sehr die Regionalstruktur der Wanderungen als

<sup>10)</sup> Vgl. Barte/s, Hildegard, Ausbau der Regionalstatistik, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 8, 1971, Seite 455 ff.



vielmehr das Wanderungsvolumen. Aus diesem Grunde wurde die Struktur des Jahres 1970 konstant gelassen und nur das Wanderungsvolumen für 1971 und 1972 vorausgeschätzt.

Problematisch bleibt die Abschätzung der Pendlersalden. Die Angaben über Berufspendler stammen aus der Volks- und Berufszählung 1961 bzw. aus der Wohnungszählung 1968. Für die vorliegende Analyse sind diese Zahlen jedoch nicht mehr aktuell. Deshalb wurde hier davon ausgegangen, daß der Pendlersaldo über die Landesgrenzen Null sei. Lediglich für die Bundesländer Hamburg und Bremen lagen neuere Zahlen vor, die hier berücksichtigt worden sind.

Bei der Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften war es aus den oben angeführten Gründen nicht möglich, aus der Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Produktivität die Beschäftigten für die Bundesländer und Landesarbeitsamtsbezirke zu schätzen. Hier wurde in einem ersten Schritt eine autonome Beschäftigungsschätzung nach fünf zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Warenproduzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Dienstleistungen, Staat) durchgeführt. Anhaltspunkte für die Schätzung bildeten die Entwicklungstendenzen der Beschäftigung in einzelnen Bereichen, insbesondere in der Industrie und im Bauhauptgewerbe. Als Orientierung für die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung 1972 auf den Arbeitsmärkten der einzelnen Bundesländer dienten für beide Varianten vor allem die regionalspezifischen Erfahrungen der Jahre 1966 bis 1968. Außerdem wurde die unterschiedliche Abhängigkeit der einzelnen Bundesländer vom Außenhandel berücksichtigt.

In einem zweiten Schritt wurde dann iterativ die Konsistenz mit der Globalschätzung hergestellt.

Die Berechnungen des Bruttoinlandsproduktes insgesamt dienten zusammen mit der Produktivitätsentwicklung lediglich der Plausibilitätskontrolle.

Bei den Länderergebnissen konnte im Unterschied zur Globalprognose als Anhaltspunkt für die Auslastung des Arbeitskräftepotentials lediglich die Arbeitslosenquote angeführt werden.

Angesichts der hier geschilderten statistischen und methodischen Unzulänglichkeiten und der Unsicherheiten, mit denen schon die globale Prognose in diesem Jahr behaftet ist, sollten in die Genauigkeit auch dieser zweiten regionalen Vorausschätzungen noch keine übertriebenen Hoffnungen gesetzt werden. Immerhin können die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit als grobe Orientierungshilfe angesehen werden. Wir hoffen damit, dem steigenden Bedarf der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Instanzen nach aktueller Information über die Arbeitsmärkte der Bundesrepublik Deutschland nachzukommen.

## **5.2 Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken**

In den Tabellen 11 bis 21 sind die Ergebnisse der regionalen Arbeitsmarktprognosen ausgewiesen. Für sämtliche Regionen wurden die voraussichtlichen Entwicklungen der Arbeitsmarktaggregate im Jahre 1972 entsprechend der Globalprognose nach den Varianten A und B berechnet.

Die Erläuterungen des Zahlenmaterials beziehen sich in erster Linie auf die Resultate nach der Variante B, da diese Entwicklung für wahrscheinlicher gehalten wird. Die dabei vorgenommene vergleichende Darstellung der Veränderungsrate sollte nicht überinterpretiert werden. Einmal handelt es sich hierbei nur um das rechnerische Ergebnis gerundeter Zahlen. Zum anderen sind Vergleiche bei kleinen Zahlen, wie sie in Regionalanalysen vorkommen können, nicht unproblematisch.

In den einzelnen Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken werden folgende Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt erwartet:

### **Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein steigen 1971 Wohnbevölkerung und Arbeitskräfteangebot stärker als im Bundesdurchschnitt. 1972 wird das Arbeitskräfteangebot konstant bleiben. Der bereits 1970 beobachtete starke Anstieg der Ausländerbeschäftigung hält auch 1971 an. Schleswig-Holstein erreicht erstmalig eine Ausländerquote von über 4 %, liegt damit aber weiterhin an letzter Stelle unter allen Bundesländern. 1972 dürfte die Zahl ausländischer Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahr unverändert bleiben.

Der allgemein erwartete Beschäftigtenabbau wird in Schleswig-Holstein nur in geringem Maße spürbar werden. Während die Zahl der Erwerbstätigen 1971 noch um 3000 Personen bzw. 0,3% ansteigt und 1972 lediglich geringfügig zurückgeht, dürfte sich die Zahl der Arbeitnehmer in beiden Jahren erhöhen. Neben einem schwachen Beschäftigungsrückgang im Warenproduzierenden Gewerbe wird eine deutliche Erhöhung der Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungsbereich erwartet.

Die Durchschnittszahl von 9000 registrierten Arbeitslosen im Jahre 1971 wird 1972 auf mindestens 10000 Personen anwachsen. Das entspräche einer Arbeitslosenquote von 1,3 %. Daneben muß die unregistrierte Arbeitslosigkeit mit ca. 4000 Personen angesetzt werden.

Unterstellt man eine Entwicklung nach der Variante A, dann wird in Schleswig-Holstein 1972 ein Minderbedarf an Erwerbstätigen in einer Höhe bis zu 10000 Personen eintreten, und der Bestand nichtdeutscher Arbeitnehmer wird auf 29000 Personen absinken. Neben 11000 regi-

strierten Arbeitslosen dürften nahezu 6000 Personen als „Stille Reserve“ anzusehen sein.

#### **Hamburg**

Hamburg läßt als einziges Bundesland bereits 1971 eine Abnahme des Arbeitskräfteangebots erwarten. Die Erwerbsbeteiligung wird jedoch überwiegend wegen des anhaltend starken Ausländerzuströms auch 1972 steigen. Daraus resultiert die überaus hohe Erwerbsquote von 55 %, die aber bei einer Korrektur um den Pendlersaldo mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen nur mit etwa 48 % anzusetzen wäre. Von den norddeutschen Ländern hat Hamburg die höchste Ausländerquote (6,8 %).

Nachdem sich der Rückgang in der Nachfrage nach Arbeitskräften in Hamburg bereits 1971 deutlich gezeigt hat, wird 1972 nur noch ein vergleichsweise geringer Minderbedarf von ca. 2000 Erwerbstätigen zu erwarten sein. Die rückläufige Entwicklung im Warenproduzierenden Gewerbe wird durch die anhaltende Expansion des Dienstleistungssektors zum Teil ausgeglichen.

Die Durchschnittszahl von rund 3000 registrierten Arbeitslosen im Jahre 1971 wird sich 1972 auf mindestens 4000 Personen erhöhen. Daneben ist in nahezu dem gleichen Ausmaß mit „Stillen Reserven“ zu rechnen.

Eine Einschätzung der Arbeitsmarktlage nach den Bedingungen der *Variante A* ergibt einen Minderbedarf an Erwerbstätigen von rund 10000 Personen sowie eine Ausweitung der Arbeitslosigkeit auf 5000 registrierte und ebensoviel unregistrierte Arbeitslose.

#### *Industriebeschäftigung 1971*

Die Abnahme der Zahl der Industriebeschäftigten in Hamburg liegt deutlich über dem Vergleichswert des Bundesgebietes. Im dritten Quartal 1971 wird der Vorjahresstand bereits um 3,4 % unterschritten (Bundesrepublik Deutschland: — 1,2 %). Eine Untersuchung der einzelnen Industriegruppen zeigt, daß die bislang am meisten betroffenen Zweige auch 1967 den stärksten Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen hatten. Bei den Produktionsmittelindustrien sind es vor allem Gießereien und elektrotechnische Industrie, bei den Verbrauchsgüterindustrien die Zweige der Holzbe- und -Verarbeitung, Papierindustrie sowie die Branchen Textil und Bekleidung. Hinzu kommt eine starke Beschäftigtenabnahme im Schiffbau (3. Quartal: —18%).

#### **Landesarbeitsamtsbezirk Schleswig-Holstein/Hamburg**

Entsprechend den Tendenzen in den beiden Ländern ist im Landesarbeitsamtsbezirk Schleswig-Holstein/Hamburg insgesamt ein relativ geringer Beschäftigungsabbau zu erwarten.

Die Erwerbsbeteiligung dürfte nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt zurückgehen. Bei nur

leichter Abnahme der Ausländerbeschäftigung kann im günstigsten Fall 1972 noch mit einem geringen Mehrbedarf an Arbeitnehmern gerechnet werden.

Die Durchschnittszahl von 14000 registrierten Arbeitslosen im Jahre 1972 entspräche einer Arbeitslosenquote von 0,9 %.

#### **Niedersachsen**

Die Entwicklung in Niedersachsen ist weitgehend identisch mit den Veränderungen der einzelnen Arbeitsmarktaggregate im Bundesdurchschnitt.

Das Arbeitskräfteangebot steigt 1971 um + 0,6% auf 2,943 Mio. Erwerbspersonen und geht 1972 um — 0,6 % zurück. Die Erwerbsbeteiligung sinkt in beiden Jahren und wird 1972 bei 40,5% liegen. Dieser recht niedrige Wert steigt bei einer Korrektur um den Pendlersaldo mit Bremen und Hamburg allerdings auf nahezu 42 % an. Die 1971 erreichte Zahl von 130000 ausländischen Arbeitskräften wird 1972 um 7000 Personen zurückgehen. Diese Annahme läßt die Ausländerquote auf 5,4 % absinken.

Die Beschäftigung wird in Niedersachsen voraussichtlich im selben Maße zurückgehen wie im Bundesgebiet insgesamt. Während 1971 der Vorjahreswert bei den Erwerbstätigen noch leicht überschritten wird, ist 1972 ein Minderbedarf von etwa 25000 Beschäftigten bzw. — 0,9 % zu erwarten.

Aus dieser Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage folgt eine Steigerung der Arbeitslosenzahl auf rund 33000 Personen im Jahre 1972. Die unregistrierte Arbeitslosigkeit beträgt etwa ein Drittel dieser Zahl.

Sollten die konjunkturbelebenden Maßnahmen gemäß *Variante A* im kommenden Jahr ausbleiben, so muß allerdings mit einem Beschäftigungsrückgang bis zu —1,8% (50000 Personen, davon etwa ein Drittel ausländische Arbeitnehmer) und einer Arbeitslosenzahl von ca. 41 000 Personen gerechnet werden.

#### **Bremen**

Das Wachstum der Wohnbevölkerung im Land Bremen liegt im Prognosezeitraum deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Mit 756000 Einwohnern wird 1972 nur der Stand von 1970 erreicht. Wenn trotzdem die Erwerbsquote 1971 und 1972 noch um je + 0,2 % steigt, so ist dies überwiegend durch die starke Entwicklung des Angebots an ausländischen Arbeitskräften zu erklären. Bei Berücksichtigung des Pendlersaldos mit Niedersachsen wird die Erwerbsbeteiligung im Land Bremen 1972 bei etwa 45 % liegen.

Mit 377000 Erwerbstätigen wird 1972 das vorjährige Beschäftigungsniveau gehalten.

Mit einer Arbeitslosenzahl von rund 4000 Personen steigt die Quote 1972 auf 1,1 %.

Unterstellt man Entwicklungen gemäß der *Variante A*, dann wird 1972 auch im Land Bremen ein Minderbedarf an Erwerbstätigen in Höhe von rund 6000 Personen zu verzeichnen sein.

#### **Landesarbeitsamtsbezirk Niedersachsen/Bremen**

Der zusammengefaßte Arbeitsmarkt der Länder Niedersachsen und Bremen bewegt sich in seinen Tendenzen in den Jahren 1971/1972 etwa im Rahmen des Bundesdurchschnitts. Lediglich der zu erwartende starke Rückgang der Zahl ausländischer Arbeitnehmer liegt über dem Vergleichswert des Bundesgebietes. Dagegen dürfte nur ein unterproportionaler Beschäftigungsrückgang, vor allem im Warenproduzierenden Gewerbe, zu erwarten sein. Dabei darf nicht übersehen werden, daß 1972 mit 37000 registrierten Arbeitslosen immerhin eine Arbeitslosenquote von 1,4% eintreten dürfte.

#### **Nordrhein-Westfalen**

Die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen verläuft im Unterschied zu der überaus starken Beschäftigungsabnahme 1966/67 im Betrachtungszeitraum 1971/72 etwa im Rahmen des Bundesdurchschnitts.

Dabei ist im Jahre 1971 mit einer Konstanz der Erwerbsquote bei 43,0 % zu rechnen und im Jahre darauf mit einem Rückgang um 0,4 %-Punkte. Die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften dürfte 1972 allerdings stärker zurückgehen als im Bundesgebiet insgesamt. Die Ausländerquote sinkt damit auf 9,1 % (Bundesrepublik Deutschland: 9,2 %), der Anteil an den ausländischen Arbeitnehmern im Bundesgebiet insgesamt auf 28 %.

Insgesamt ist 1971 noch ein Anstieg der Zahl der Beschäftigten auf 7,39 Mio. Personen zu erwarten. 1972 wird der Beschäftigungsrückgang von 1,0% dem Bundesdurchschnitt etwa gleichkommen. Der Rückgang der Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist in beiden Jahren relativ gering. 1971 ergibt sich daher noch ein Mehrbedarf an Arbeitnehmern im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1970 von rund 36000 Personen. Dagegen dürfte im nächsten Jahr ein Minderbedarf von 57 000 Personen zu erwarten sein.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen erhöht sich im Jahresdurchschnitt 1971 auf etwa 45000 Personen. Dieser Anstieg von rund 22 % gegenüber 1970 entspricht etwa der Steigerung der Arbeitslosenzahl im Bundesgebiet. Erstmals nach 1969 muß angenommen werden, daß sich wieder „Stille Reserven“ in Höhe von ca. 18 000 Personen gebildet haben. 1972 dürfte mit 55000 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt eine Arbeitslosenquote von 0,9 % erreicht werden. Hinzu kommt unregistrierte Arbeitslosigkeit in Höhe von etwa 24 000 Personen.

Im Falle der *Variante A* müßte in Nordrhein-Westfalen jedoch ein ausgeprägter Beschäftigungsabbau befürchtet werden. Ein Minderbedarf von rund 115000 Arbeitnehmern, darunter etwa 47 000 Ausländer, wäre verbunden mit registrierter Arbeitslosigkeit in Höhe von 72 000 Personen und „Stillen Reserven“ von ca. 38000 Personen. Die Arbeitslosenquote läge in diesem Fall bei 1,1 %.

#### **Industriebeschäftigung 1971**

Während die Industriebeschäftigung im gesamten Land im 1. Halbjahr noch um 0,4% anstieg, waren in den Städten Krefeld, Solingen, Bocholt, Bottrop, Münster und Wattenscheid sowie in den Landkreisen Rhein-Sieg, Jülich, Iserlohn und Wittgenstein Rückgänge in der Zahl der Industriebeschäftigten zwischen —4% und —6% zu ermitteln. Am stärksten ausgeprägt war der Rückgang in der Stadt Münster mit nahezu — 7 %.

#### **Hessen**

Hessen wird im Prognosezeitraum von dem allgemeinen Beschäftigungsrückgang weniger stark betroffen als die meisten anderen Länder. 1971 weist Hessen nach dem Saarland noch die stärkste Ausweitung der Erwerbspersonenzahl auf und 1972 den geringsten Rückgang. Die Erwerbsquote liegt 1972 mit 44,6 % leicht über dem Bundesdurchschnitt.

Der Zustrom an ausländischen Arbeitskräften war 1971 überdurchschnittlich stark (+37000 Personen, + 17,5%). Im Jahre 1972 dürfte Hessen wegen des nur geringen Rückgangs der Ausländerbeschäftigung mit einer Ausländerquote von fast 12% weiterhin in der Spitzengruppe der Bundesrepublik liegen. Die Beschäftigtenzahl wird 1971 mit 2,46 Mio. noch um 0,5 % über dem Vorjahresdurchschnitt liegen und 1972 lediglich um 0,2% zurückgehen. Auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelt sich die Beschäftigung durchgehend positiver als im Bundesgebiet.

Die 1972 zu erwartende durchschnittliche Arbeitslosenzahl wird mindestens bei 16000 Personen liegen. Daraus ergibt sich eine Arbeitslosenquote von 0,8 %. Daneben ist bereits 1971 mit etwa 7000 unregistrierten Arbeitslosen zu rechnen und 1972 mit 9000 Personen.

Eine weitaus ungünstigere Arbeitsmarktlage ist auch in Hessen bei der *Variante A* zu erwarten, obwohl auch in diesem Fall der Rückgang schwächer als im Bundesdurchschnitt ausfiele. Ein Beschäftigungsabbau um 25000 Personen würde sich zur Hälfte in einer Bestandsverminderung an ausländischen Arbeitnehmern niederschlagen. Die Zahl registrierter Arbeitsloser dürfte auf rund 20000 Personen, diejenige der unregistrierten Arbeitslosen auf 14000 Personen anwachsen.

### Rheinland-Pfalz

Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots in Rheinland-Pfalz verläuft 1971 und 1972 etwa parallel zum Bundesdurchschnitt.

Mit 42,3 % wird die Erwerbsbeteiligung weiterhin etwas geringer sein als im Bundesgebiet insgesamt. Der Bestand an ausländischen Arbeitskräften hat sich hier 1971 um etwa 9000 Personen (+ 16 %) erhöht, wird aber 1972 wieder um rund 2000 Personen abnehmen. Damit stagniert der rheinland-pfälzische Anteil an den nichtdeutschen Arbeitnehmern auf dem vergleichsweise niedrigen Niveau von rund 3 %, die Ausländerquote geht von 5,6 auf 5,4 % zurück.

Die Beschäftigtenzahl wird bereits 1971 mit 1,563 Mio. Personen leicht unter dem Vorjahresdurchschnitt liegen. Der Minderbedarf wird sich 1972 gegenüber dem Vorjahr auf etwa 14 000 Personen belaufen. Da in beiden Jahren mit einem relativ starken Rückgang der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen zu rechnen ist, wird 1971 noch ein Mehrbedarf an Arbeitnehmern von 11 000 Personen erwartet und im nächsten Jahr ein relativ geringer Minderbedarf von 4000 Personen.

Die Zahl der Arbeitslosen lag im Durchschnitt 1971 bei rund 10000 Personen und dürfte sich im nächsten Jahr um ein Fünftel erhöhen. Daraus ergibt sich eine Arbeitslosenquote von 1,0 %.

Ausgehend von einem Konjunkturverlauf nach der *Version A* kann angenommen werden, daß in Rheinland-Pfalz 1972 etwa 5000 ausländische Arbeitnehmer weniger beschäftigt wären als im Vorjahr, die Zahl der Arbeitnehmer insgesamt um 14000 Personen (—1,2%) zurückgehen würde und etwa 17000 Arbeitslose im Jahresdurchschnitt registriert wären. Die „Stille Reserve“ könnte sich bis auf 10 000 Personen erhöhen.

### Saarland

Die im Prognosezeitraum in allen anderen Ländern erwartete rückläufige Beschäftigung wird im Saarland vermutlich nicht eintreten. Voraussichtlich kann der Beschäftigtenstand des Jahres 1971 gehalten werden, einzelne Arbeitsmarktaggregate dürften sich sogar weiterhin positiv entwickeln.

So ist 1971 wie auch 1972 mit einer Steigerung der Erwerbsbeteiligung zu rechnen. Allerdings wird das Saarland mit einer Erwerbsquote von etwa 40 % wegen der extrem niedrigen Frauenerwerbstätigkeit im Vergleich zu den anderen Bundesländern weiterhin an letzter Stelle rangieren. Die Ausländerbeschäftigung hat sich 1971 um fast ein Viertel auf 26000 Personen erhöht und wird 1972 etwa auf diesem Stand verharrten. Daraus resultiert eine Ausländerquote von 6,5 %. Die Zahl der Erwerbstätigen erreicht 1971 mit knapp 450 000 Personen erstmals wieder

den Stand von 1960; sie weist im Vergleich zu allen anderen Bundesländern mit +1,8% den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf. 1972 ist im Saarland mit einer Stagnation der Zahl der Erwerbstätigen zu rechnen.

Wegen der schwachen Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage wird 1972 jedoch eine Ausweitung der Arbeitslosigkeit eintreten. Die bereits relativ hohe Arbeitslosenquote von 1,3% im Jahre 1971 erhöht sich möglicherweise auf 1,5 %. Allerdings dürfte die „Stille Reserve“ dann kaum mehr als 2000 Personen umfassen.

Bei der *Variante A* ist allerdings auch im Saarland mit einem Minderbedarf an Erwerbstätigen von ca. 3000 Personen zu rechnen. Davon entfielen ein Drittel auf die Nachfrage nach ausländischen Arbeitnehmern. Die zu erwartende Erhöhung der Arbeitslosigkeit könnte zu einer Arbeitslosenquote von 2,0 % führen.

### Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland

Im LAA-Bezirk wird die leicht unterdurchschnittliche Arbeitsmarktentwicklung von Rheinland-Pfalz in einigen Aggregaten durch positivere Einflüsse im Saarland kompensiert. Die Erwerbsbeteiligung steigt 1971 stärker und fällt 1972 nur leichter ab als im Bundesdurchschnitt. Trotzdem bleibt die Erwerbsquote des gesamten LAA-Bezirks wieder unter 42 %.

Die Ausländerquote geht 1972 geringfügig zurück. Dem Mehrbedarf an Erwerbstätigen 1971 folgt 1972 ein Minderbedarf, so daß mit rund 2,0 Mio. Personen etwa wieder das Niveau von 1970 erreicht wird.

Registrierte und unregistrierte Arbeitslosigkeit zusammen dürften mindestens mit 25000 Personen zu beziffern sein und könnten im ungünstigeren Fall (*Variante A*) auf rund 35000 Personen anwachsen.

### Baden-Württemberg

Entgegen der vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktentwicklung in früheren Abschwungphasen ist Baden-Württemberg im Prognosezeitraum relativ stärker von dem zu erwartenden Beschäftigungsrückgang betroffen.

Die Erwerbsbeteiligung ist in beiden Jahren rückläufig und sinkt 1972 erstmals auf unter 47 % ab. Damit wird hier aber weiterhin die Spitzenstellung unter den Flächenländern gehalten. Die Ausländerbeschäftigung ist 1971 ebenfalls nur unterproportional gesteigert worden und wird 1972 um etwa 3% auf 505000 Personen zurückgehen. Mit 14,5% hat Baden-Württemberg trotzdem die höchste Ausländerquote aller Bundesländer.

Bereits 1971 wird das Beschäftigungsniveau des Vorjahres nicht mehr erreicht. Der Minderbedarf

gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf nahezu 10000 Personen, er wird 1972 auf mindestens 53 000 Personen anwachsen. Wegen des starken Rückgangs an Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist 1971 der Bedarf an Arbeitnehmern allerdings noch positiv.

Am stärksten betroffen von diesem Rückgang der Erwerbstätigkeit wird der Bereich des Warenproduzierenden Gewerbes. In der Industrie beispielsweise lag die Beschäftigung 1971 bereits 1,7 % unter dem Wert des Vorjahres (Bundesrepublik Deutschland: — 1,0 %).

Es ist damit zu rechnen, daß auch in Baden-Württemberg, dem Land mit der vergleichsweise geringsten Arbeitslosigkeit, die Zahl der Arbeitslosen im nächsten Jahr überdurchschnittlich stark ansteigt. Eine vorsichtige Schätzung ergibt 17000 registrierte Arbeitslose; das entspräche einer Arbeitslosenquote von 0,5 %. Daneben wäre die unregistrierte Arbeitslosigkeit auf 18 000 Personen zu veranschlagen.

Im Falle der *Variante A* wäre Baden-Württemberg wegen seiner stark exportorientierten Industrie besonders stark betroffen. Eine Ausweitung der registrierten Arbeitslosigkeit auf das Niveau des Rezessionsjahres 1967 (rund 26000 Personen) wäre in diesem Fall nicht auszuschließen. Der Beschäftigungsabbau läge dann mit rund 2 % leicht über dem Bundesdurchschnitt. Damit würden 1972 bis zu 43 000 ausländische Arbeitnehmer weniger in Baden-Württemberg beschäftigt sein als im Vorjahr.

#### *Industriebeschäftigung 1971*

Ein Blick auf die industrielle Beschäftigungsentwicklung *innerhalb* Baden-Württembergs zeigt, daß in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg, Nordbaden und Südbaden der Vorjahresbeschäftigtenstand bereits im Februar 1971 unterschritten wurde und daß auch im weiteren Verlauf die Abnahme der Zahl der Industriebeschäftigten stärker als im Bundesdurchschnitt war. In der Rezession von 1966/67 dagegen war die Entwicklung der Industriebeschäftigten in allen Regierungsbezirken des Landes weniger stark rückläufig als im Bundesgebiet. Wie auch die Analyse bei den anderen Ländern zeigt, scheint der Beschäftigtenabbau in der Industrie 1971/72 andere Regionen am stärksten zu betreffen als in früheren Abschwungphasen.

Innerhalb von Baden-Württemberg sind bisher vor allem die Städte Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Karlsruhe, Freiburg und Baden-Baden sowie die Landkreise Göppingen, Heidelberg, Emmendingen, Rastatt und Rottweil am stärksten betroffen.

#### **Landesarbeitsamtsbezirk Nordbayern**

Der Landesarbeitsamtsbezirk Nordbayern wird neben Baden-Württemberg unter den süddeut-

schen Regionen von den kontraktiven Arbeitsmarktenden besonders berührt werden.

Die Wachstumsrate der Bevölkerung bewegt sich in der Größenordnung derjenigen des Bundesgebietes. Jedoch dürfte die Zahl der Erwerbspersonen 1972 hier stärker zurückgehen (—1,3%) als im Bundesdurchschnitt. Die Erwerbsquote sinkt damit erstmalig unter 46 % ab. Neben der Abnahme der inländischen Erwerbsbeteiligung wird diese Entwicklung bestimmt durch den vergleichsweise starken Rückgang der Zahl ausländischer Arbeitnehmer. 1972 werden etwa 5000 Ausländer weniger in Nordbayern arbeiten als im Jahr davor, das entspricht einer Abnahme von etwa 5 %. Die ohnehin niedrige Ausländerquote sinkt damit auf 5,7 %.

Der Beschäftigungsstand von 1970 wird bereits 1971 nicht mehr erreicht. Der Minderbedarf von 6000 Erwerbstätigen resultiert überwiegend aus der stark rückläufigen Beschäftigung in der Industrie (—1,5 %).

Registrierte und unregistrierte Arbeitslosigkeit zusammen sind 1971 auf etwa 30000 Personen zu veranschlagen und werden 1972 auf 37000 Personen steigen. Gut zwei Drittel davon dürften registrierte Arbeitslose sein; damit würde die Arbeitslosenquote auf 1,6 % steigen.

Legt man konjunkturpolitische Rahmenbedingungen nach der *Variante A* zugrunde, muß mit bis zu 47 000 Arbeitslosen und Stillen Reserven insgesamt gerechnet werden. Der Minderbedarf an Erwerbstätigen wäre mit —2,2% hier besonders stark ausgeprägt; er würde zu einer Abnahme der Ausländerbeschäftigung um über 10 % führen.

#### *Industriebeschäftigung 1971*

Innerhalb des Landesarbeitsamtsbezirks zeigt in den ersten drei Quartalen 1971 der Regierungsbezirk Oberpfalz den deutlichsten Rückgang in der Zahl der Industriebeschäftigten (3. Quartal: — 3,6% gegenüber Vorjahr). Dabei schlägt vor allem die Beschäftigtenabnahme in den Städten Amberg, Neumarkt und Regensburg zu Buche. Von den Landkreisen weisen Burglengenfeld, Neunburg v. W. und Riedenburg die höchsten negativen Veränderungsdaten auf.

#### **Landesarbeitsamtsbezirk Südbayern**

Der südliche Teil des Landes Bayern nimmt insgesamt eine positivere Entwicklung als der LAA-Bezirk Nordbayern.

Das Bevölkerungswachstum Südbayerns ist überdurchschnittlich stark (1971: +1,6%). Die Zunahme des Erwerbspotentials hält damit allerdings nicht Schritt (1971: +0,3%). Auch für 1972 ist ein weiterer Rückgang der Erwerbsquote auf 44,7 % zu erwarten. Dahinter steht in erster Linie die Abnahme des inländischen Erwerbspotentials, denn die Beschäftigung von

ausländischen Arbeitskräften wird 1971 noch überproportional um 40000 Personen steigen. 1972 dürfte sie nur um 4000 Personen abnehmen. Daraus resultiert ein Rückgang der Ausländerquote auf 11,5 %.

Der Beschäftigungsrückgang wird 1972 im LAA-Bezirk Südbayern geringer sein als in Nordbayern. Der Minderbedarf errechnet sich zu knapp 23000 Erwerbstätigen (—0,9%) und entspricht damit der Abnahme im Bundesdurchschnitt. In Südbayern ist zu erwarten, daß die auch hier sich abzeichnende Beschäftigungsabnahme im Warenproduzierenden Gewerbe zu einem guten Teil von der Expansion in den Dienstleistungsbereichen kompensiert werden kann.

Der Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen wird hier (Arbeitslosenquote 1,2%) geringer sein als in Nordbayern. Zusammen mit der unregistrierten Arbeitslosigkeit resultiert daraus für 1972 eine Zahl von 36000 unbeschäftigten Erwerbspersonen.

Diese Arbeitslosigkeit würde sich bei *Variante A* auf 46 000 Personen erhöhen. Die Zahl registrierter Arbeitsloser läge dann bei 26 000 Personen. Der Minderbedarf von 25000 Arbeitnehmern ginge zur Hälfte zu Lasten der Ausländer.

#### *Industriebeschäftigung 1971*

Von den Regierungsbezirken des Landesarbeitsamtsbezirks Südbayern weist Oberbayern besonders seit der Jahresmitte 1971 einen überproportionalen Rückgang in der Industriebeschäftigung auf (3. Quartal: —2,2% gegen Vorjahr). Auch hier zeigt sich die Abschwächung zuerst in den Städten (Bad Reichenhall, Freising, Landsberg am Lech). Daneben wurde in den Landkreisen Wasserburg am Inn, Laufen, Berchtesgaden, Bad Tölz und Altötting die deutlichste Abnahme in der Zahl der Industriebeschäftigten beobachtet.

#### **Bayern**

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Bayern insgesamt dürfte 1971/72 leicht unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Die Erwerbsbeteiligung sinkt 1972 um 0,7%-Punkte und damit stärker als im Bundesdurchschnitt. Die Erwerbsquote von 45 % ist nach Baden-Württemberg weiterhin die zweithöchste unter den Flächenländern.

Der Rückgang der Ausländerbeschäftigung ist mit etwa —3 % nicht außergewöhnlich hoch. Die Ausländerquote geht auf 8,8 % zurück.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird 1972 gegenüber dem Durchschnitt von 1971 um etwa 11 % auf 51 000 Personen ansteigen. Zusammen mit der „Stillen Reserve“ dürften über 73000 Personen betroffen sein.

#### **Berlin (West)**

In Berlin (West) hat sich der hier zu erwartende starke Beschäftigungsrückgang bereits zu Anfang 1971 vor allem in der Industrie abgezeichnet.

Auf der Angebotsseite zeigt sich ein deutlicher Rückgang der inländischen Erwerbsbeteiligung. 1971 wurde die Abnahme des inländischen Arbeitskräfteangebots noch durch eine starke Zunahme der Zahl ausländischer Arbeitnehmer kompensiert (+ 15000). Diese Bewegung wird 1972 anhalten, wenn auch verlangsamt. Trotz leichten Anstiegs der Erwerbsquote auf 46,2 % wird die Zahl der Erwerbspersonen leicht zurückgehen (—0,6 %). Die Ausländerquote steigt auf 8,3 %.

In nahezu allen Wirtschaftsbereichen ist 1972 eine Stagnation bzw. ein Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen zu erwarten. Der Minderbedarf wird etwa 7000 Personen bzw. — 0,7 % ausmachen. Am meisten wird sich die nachlassende Nachfrage im Warenproduzierenden Gewerbe und hier insbesondere in der Industrie zeigen.

Die Arbeitslosenzahl wird 1972 nicht überdurchschnittlich stark ansteigen. Neben der registrierten Arbeitslosigkeit von etwa 7000 Personen im Jahresdurchschnitt 1972 ist in Höhe von 4000 Personen mit „Stillen Reserven“ zu rechnen.

Bedeutend ungünstiger sieht das zahlenmäßige Ergebnis nach der *Variante A* aus. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich um etwa 20 000 Personen (—2,1 %) überproportional vermindern. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen dürfte sich auf 8000 Personen erhöhen. Daraus resultierte eine Arbeitslosenquote von 0,9 %.

#### *Industriebeschäftigung 1971*

Die Abnahme der Zahl der Industriebeschäftigten liegt in Berlin weit über dem Bundesdurchschnitt. 1971 dürfte sie —4,5% betragen. Im 3. Quartal dieses Jahres wird bereits wieder ein Beschäftigungsrückgang in der Produktionsmittelindustrie von mehr als 5 % registriert. Diese Abnahme entspricht dem Wert des 4. Quartals 1966.

## Kontensystem

Veränderungen am Arbeitsmarkt in den Jahren 1965 bis 1972

### Kontengruppe 1: Potentialkonten

#### 11. Inländische

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Bestand und Zugänge		1000 Personen														
-	Vorjahresbestand	-	26 123	26 074	25 974	25 905	25 748	25 592	25 460	25 310	25 310	25 457	25 464	25 306	25 314	25 306	25 314

#### 12. Ausländische

-	Vorjahresbestand	-	902	1 119	1 244	1 014	1 019	1 366	1 807	2 100	2 100	1 688	1 925	2 055	2 145	2 055	2 145
12.01	Nettozugänge aus dem Ausland	32.52	217	125	-	5	347	441	293	-	-	367	220	-	-	-	-

### Kontengruppe 2: Beschäftigungskonten

#### 21. Inländische

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Abgänge		1000 Personen														
21.01	Nettoabgänge inländisch. Arbeitnehmer aus dem Erwerbsleben	31.53	-	-	-	12	-	-	40	30	24	46	35	27	34	27	22
21.02	Nettoabgänge inländisch. Arbeitnehmer in registrierte Arbeitslosigkeit	24.51	-	14	298	-	-	-	36	85	50	15	57	139	31	99	-
21.03	Abgänge in Stille Reserven	25.51	-	78	211	-	-	-	80	85	51	30	130	131	38	101	-
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	20 615	20 523	20 045	20 193	20 449	20 540	20 384	20 184	20 299	20 366	20 402	20 069	20 299	20 139	20 459

#### 22. Ausländische

22.01	Nettoabgänge in das Ausland	32.51	-	-	230	-	-	-	-	150	55	-	-	100	200	70	40
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	1 119	1 244	1 014	1 019	1 366	1 807	2 100	1 950	2 045	2 055	2 145	1 955	1 945	1 985	2 105

#### 23. Selbständige

23.01	Nettoabgänge: Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	31.51	120	100	100	100	110	131	110	100	100	105	115	103	97	103	97
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	5 312	5 212	5 112	5 012	4 902	4 771	4 661	4 561	4 561	4 709	4 613	4 606	4 516	4 606	4 516

## Erwerbspersonen

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Abgänge		1000 Personen														
11.51	Nettoabgänge aus dem Erwerbsleben	31.02	49	100	69	157	156	132	150	130	130	151	150	130	131	130	131
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	26 074	25 974	25 905	25 748	25 592	25 460	25 310	25 180	25 180	25 306	25 314	25 176	25 183	25 176	25 183

## Erwerbspersonen

12.51	Nettoabgänge in das Ausland	32.02	-	-	230	-	-	-	-	150	55	-	-	100	200	70	40
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	1 119	1 244	1 014	1 019	1 366	1 807	2 100	1 950	2 045	2 055	2 145	1 955	1 945	1 985	2 105

## Arbeitnehmer

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Bestand und Zugänge		1000 Personen														
-	Vorjahresbestand	-	20 522	20 615	20 523	20 045	20 193	20 449	20 540	20 384	20 384	20 457	20 624	20 366	20 402	20 366	20 402
21.51	Nettozugänge von Nichterwerbspersonen in abhängige Beschäftigung	31.01	78	-	31	-	2	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
21.52	Arbeitsaufnahme von registrierten Arbeitslosen	24.02	15	-	-	91	96	20	-	-	14	-	-	-	-	-	27
21.53	Eingliederung von Stillen Reserven	25.01	-	-	-	69	158	62	-	-	26	-	-	-	-	-	52

## Arbeitnehmer

-	Vorjahresbestand	-	902	1 119	1 244	1 014	1 019	1 366	1 807	2 100	2 100	1 688	1 925	2 055	2 145	2 055	2 145
22.51	Nettozugänge aus dem Ausland	32.01	217	125	-	5	347	441	293	-	-	367	220	-	-	-	-

## und mithelfende Familienangehörige

-	Vorjahresbestand	-	5 432	5 312	5 212	5 112	5 012	4 902	4 771	4 661	4 661	4 814	4 728	4 709	4 613	4 709	4 613
---	------------------	---	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------



## 24. Registrierte

Buch-Nr.	Position	Gegenbuch-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Abgänge		1000 Personen														
	Nettoabgänge:																
24.01	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	31.52	7	-	-	45	48	10	-	-	6	-	-	-	-	-	12
24.02	Wiederaufnahme einer abhäng. Beschäftigung	21.52	15	-	-	91	96	20	-	-	14	-	-	-	-	-	27
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	147	161	459	323	179	149	185	270	215	201	169	340	200	300	130

## 25. Stille

	Nettoabgänge:																
25.01	Aufnahme einer abhäng. Beschäftigung	21.53	-	-	-	69	158	62	-	-	26	-	-	-	-	-	52
-	Saldo: Jahres- bzw. Halbjahresdurchschnitt	-	-	78	289	220	62	-	80	165	105	30	130	161	168	131	78

## Kontengruppe 3: Potentialveränderungskonten

## 31. Veränderung der

Buch-Nr.	Position	Gegenbuch-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Zugänge		1000 Personen														
31.01	Nettozugänge von Nichterwerbspersonen in abhängige Beschäftigung	21.51	78	-	31	-	2	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31.02	Saldo: Nettoabgänge aus dem Erwerbsleben	11.51	49	100	69	157	156	132	150	130	130	151	150	130	131	130	131

## 32. Veränderung der

32.01	Nettozugänge von Erwerbspersonen aus dem Ausland	22.51	217	125	-	5	347	441	293	-	-	367	220	-	-	-	-
32.02	Saldo: Nettoabgänge in das Ausland	12.51	-	-	230	-	-	-	-	150	55	-	-	100	200	70	40

## Arbeitslose

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Bestand und Zugänge		1000 Personen														
—	Vorjahresbestand	—	169	147	161	459	323	179	149	185	185	186	112	201	169	201	169
24.51	Nettozugänge aus abhäng. Beschäftigung	21.02	—	14	298	—	—	—	36	85	50	15	57	139	31	99	—

## Reserven

—	Vorjahresbestand	—	—	—	78	289	220	62	—	80	80	—	—	30	130	30	130
25.51	Nettozugänge aus abhäng. Beschäftigung	21.03	—	78	211	—	—	—	80	85	51	30	130	131	38	101	—

## inländischen Erwerbspersonen

Buch.-Nr.	Position	Gegenbuch.-Nr.	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 A	1972 B	1971		1972 A		1972 B	
												1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Abgänge		1000 Personen														
31.51	Nettoabgänge: von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen aus dem Erwerbsleben	23.01	120	100	100	100	110	131	110	100	100	105	115	103	97	103	97
31.52	von registrierten Arbeitslosen aus dem Erwerbsleben	24.01	7	—	—	45	48	10	—	—	6	—	—	—	—	—	12
31.53	von inländischen Arbeitnehmern aus dem Erwerbsleben	21.01	—	—	—	12	—	—	40	30	24	46	35	27	34	27	22

## ausländischen Erwerbspersonen

32.51	Nettoabgänge von Erwerbspersonen in das Ausland	22.01	—	—	230	—	—	—	—	150	55	—	—	100	200	70	40
32.52	Saldo: Nettozugänge aus dem Ausland	12.01	217	125	—	5	347	441	293	—	—	367	220	—	—	—	—



**Tabelle 1**  
**Wohnbevölkerung, Potientalerwerbsquoten und Erwerbspersonenpotential nach Geschlecht**  
**1960 bis 1972 – Inländer und Ausländer – in Tausend\* –**

Jahr	Erwerbsmerkmale	In- und Ausländer			Inländer			Ausländer <sup>2)</sup>		
		Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1960	Wohnbevölkerung	25 974	29 459	55 433	25 700	29 357	55 057	274	102	376
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	19 949	23 677	43 626	19 702	23 598	43 300	247	79	326
	Erwerbsquoten	82,76	41,92	60,59	82,57	41,23	60,38	97,6	62,0	89,0
1961	Wohnbevölkerung	26 432	29 784	56 216	25 991	29 612	55 603	441	172	613
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	20 187	23 852	44 039	19 790	23 719	43 509	397	133	530
	Erwerbsquoten	82,67	41,70	60,48	82,36	41,57	60,12	98,0	64,7	89,6
1962	Wohnbevölkerung	26 858	30 080	56 938	26 251	29 845	56 096	607	235	842
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	20 451	23 994	44 445	19 916	23 825	43 741	535	169	704
	Erwerbsquoten	82,60	41,26	60,28	82,22	41,09	59,81	96,8	65,7	89,3
1963	Wohnbevölkerung	27 225	30 362	57 587	26 486	30 053	56 539	739	309	1 048
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	20 671	24 137	44 808	20 043	23 918	43 961	628	219	847
	Erwerbsquoten	82,49	40,93	60,10	82,02	40,63	59,50	97,5	73,5	91,3
1964	Wohnbevölkerung	27 595	30 671	58 266	26 738	30 307	57 045	857	364	1 221
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	20 903	24 312	45 215	20 189	24 054	44 243	714	258	972
	Erwerbsquoten	82,18	40,50	59,77	81,61	40,10	59,04	98,2	77,9	92,8
1965	Wohnbevölkerung	28 032	30 980	59 012	26 983	30 526	57 509	1 049	454	1 503
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	21 204	24 496	45 700	20 331	24 188	44 519	873	308	1 181
	Erwerbsquoten	81,72	40,27	59,50	81,00	39,71	58,57	98,4	84,4	94,8
1966	Wohnbevölkerung	28 368	31 270	59 638	27 221	30 726	57 947	1 147	544	1 691
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	21 404	24 659	46 063	20 460	24 284	44 744	944	375	1 319
	Erwerbsquoten	81,08	40,00	59,09	80,30	39,31	58,05	98,1	84,8	94,3
1967	Wohnbevölkerung	28 413	31 460	59 873	27 502	30 954	58 456	911	506	1 417
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	21 354	24 739	46 093	20 620	24 377	44 997	734	362	1 096
	Erwerbsquoten	80,46	39,36	58,40	79,85	38,73	57,57	97,7	82,0	92,5
1968	Wohnbevölkerung	28 558	31 626	60 184	27 664	31 110	58 774	894	516	1 410
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	21 403	24 812	46 215	20 670	24 447	45 117	733	365	1 098
	Erwerbsquoten	80,14	38,75	57,92	79,53	38,08	57,07	97,4	83,6	92,8
1969	Wohnbevölkerung	28 965	31 883	60 848	27 814	31 218	59 032	1 151	665	1 816
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	21 720	24 988	46 708	20 736	24 488	45 224	984	500	1 484
	Erwerbsquoten	79,76	38,56	57,72	78,92	37,68	56,59	97,5	81,4	92,0
1970	Wohnbevölkerung	29 421	32 126	61 547	27 896	31 242	59 138	1 525	884	2 409
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 128	25 188	47 316	20 818	24 503	45 321	1 310	685	1 995
	Erwerbsquoten	79,37	38,53	57,63	78,22	37,45	56,18	97,6	77,2	90,6
1971 <sup>1)</sup>	Wohnbevölkerung	29 766	32 284	62 050	27 966	31 284	59 250	1 800	1 000	2 800
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 423	25 315	47 738	20 885	24 545	45 430	1 538	770	2 308
	Erwerbsquoten	78,79	38,48	57,42	77,41	37,25	55,71	97,5	77,9	91,0
1972 <sup>1)</sup>	Wohnbevölkerung	29 786	32 298	62 084	28 103	31 381	59 484	1 683	917	2 600
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 413	25 306	47 719	20 970	24 592	45 562	1 443	714	2 157
	Erwerbsquoten	78,05	38,08	56,85	76,74	36,95	55,26	97,0	77,0	90,4
Variante A	Wohnbevölkerung	29 786	32 298	62 084	28 103	31 381	59 484	1 683	917	2 600
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 413	25 306	47 719	20 970	24 592	45 562	1 443	714	2 157
	Erwerbsquoten	78,05	38,08	56,85	76,74	36,95	55,26	97,0	77,0	90,4
1972 <sup>1)</sup>	Wohnbevölkerung	29 853	32 331	62 184	28 103	31 381	59 484	1 750	950	2 700
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 483	25 341	47 824	20 970	24 592	45 562	1 513	749	2 262
	Erwerbsquoten	78,10	38,14	56,93	76,74	36,95	55,26	97,0	77,0	90,4
Variante B	Wohnbevölkerung	29 853	32 331	62 184	28 103	31 381	59 484	1 750	950	2 700
	darunter:									
	Personen über 14 Jahre	22 483	25 341	47 824	20 970	24 592	45 562	1 513	749	2 262
	Erwerbsquoten	78,10	38,14	56,93	76,74	36,95	55,26	97,0	77,0	90,4

\* ) Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen

<sup>1)</sup> Schätzung

<sup>2)</sup> Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer und vorläufige Annahmen über deren Angehörige

Quellen: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

**Tabelle 2**

**Absolute Veränderungen der Inländererwerbsquoten gegenüber dem Vorjahr 1961 bis 1972**

— in %-Punkten —

Jahr	Potential-erwerbsquoten <sup>1)</sup>	Komponenten der Potentialerwerbsquotenänderung			Effektive <sup>5)</sup> Erwerbsquoten	Konjunkturelle Abweichung (Spalte 6 minus Spalte 2)
		Demographisch	Trend, institutionell	Sondereinflüsse		
1	2	3	4	5	6	7
1961	-0,26	-0,21	-0,05	—	-0,08	+0,18
1962	-0,31	-0,23	-0,08	—	-0,31	—
1963	-0,31	-0,18	-0,13	—	-0,31	—
1964	-0,46	-0,21	-0,25	—	-0,46	—
1965	-0,47	-0,26	-0,21	—	-0,47	—
1966	-0,52	-0,23	-0,21	-0,08 <sup>2)</sup>	-0,69	-0,17
1967	-0,48	-0,13	-0,22	-0,13 <sup>2)</sup>	-0,95	-0,47
1968	-0,50	-0,22	-0,22	-0,06 <sup>2)</sup>	-0,35	+0,15
1969	-0,48	-0,11	-0,26	-0,11 <sup>3)</sup>	-0,13	+0,35
1970	-0,41	-0,06	-0,35	—	-0,27	+0,14
1971 <sup>1)</sup>	-0,47	-0,09	-0,38	—	-0,64	-0,17
1972 <sup>1)</sup>						
Variante A	-0,45	-0,05	-0,40	—	-0,64	-0,19
Variante B	-0,45	-0,05	-0,40	—	-0,51	-0,06

<sup>1)</sup> Schätzung

<sup>2)</sup> Einfluß der Frühverrentung und des Ausscheidens von Rentnern aus dem Erwerbsleben

<sup>3)</sup> Einführung des 9. Schuljahres in Bayern

<sup>4)</sup> Aus Tabelle 1, Spalte 8

<sup>5)</sup> Effektive Erwerbsquoten =  $\frac{\text{Erwerbstätige} + \text{Registrierte Arbeitslose}}{\text{Wohnbevölkerung}}$

(Erwerbstätige aus Tabelle 5 abzüglich ausländische Arbeitnehmer, Inländerwohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren aus Tabelle 1)

**Tabelle 3**

**Bewilligte Rentenansprüche der Versicherungsträger (Arbeiterrenten-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung) 1960 bis 1971 nach Jahren und Halbjahren — in Tausend —**

Jahr Halbjahr	Bewilligte Rentenansprüche (ohne Witwen- und Waisenrenten) der ...			
	Arbeiter- renten- versiche- rung	Ange- stellten- versiche- rung	Knapp- schafts- versiche- rung	Ins- gesamt
1	2	3	4	5
1960 1. Halbjahr	205	49	42	296
2. Halbjahr	209	46	41	296
Jahr	414	95	83	592
1961 1. Halbjahr	214	46	34	294
2. Halbjahr	211	50	33	294
Jahr	425	96	67	588
1962 1. Halbjahr	209	55	32	296
2. Halbjahr	217	57	33	307
Jahr	426	112	65	603
1963 1. Halbjahr	209	48	30	287
2. Halbjahr	229	58	34	321
Jahr	438	106	64	608
1964 1. Halbjahr	220	57	29	306
2. Halbjahr	255	58	32	345
Jahr	475	115	61	651
1965 1. Halbjahr	251	58	28	337
2. Halbjahr	243	54	28	325
Jahr	494	112	56	662

Jahr Halbjahr	Bewilligte Rentenansprüche (ohne Witwen- und Waisenrenten) der ...			
	Arbeiter- renten- versiche- rung	Ange- stellten- versiche- rung	Knapp- schafts- versiche- rung	Ins- gesamt
1	2	3	4	5
1966 1. Halbjahr	251	61	18	330
2. Halbjahr	277	59	37	373
Jahr	528	120	55	703
1967 1. Halbjahr	290	67	35	392
2. Halbjahr	278	72	31	381
Jahr	568	139	66	773
1968 1. Halbjahr	261	69	28	358
2. Halbjahr	292	70	30	392
Jahr	553	139	58	750
1969 1. Halbjahr	290	69	29	388
2. Halbjahr	288	71	27	386
Jahr	578	140	56	774
1970 1. Halbjahr	276	78	27	381
2. Halbjahr	284	74	23	381
Jahr	560	152	50	762
1971 <sup>1)</sup> 1. Halbjahr	282	81	27	390
2. Halbjahr	.	.	.	.
Jahr	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Vorläufig

Quelle: Arbeits- und Sozialstatistische Mitteilungen, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

**Tabelle 4**

**Entwicklung der Abgänge aus dem Ausbildungssystem in das Erwerbsleben 1960 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren — in Tausend — Jahressumme, Bestand am 30. 6. bzw. 31. 12. —**

Jahr Halbjahr	Abgänge ins Erwerbsleben <sup>1)</sup> aus ...															Rückflüsse aus dem Erwerbsleben in das Ausbildungssystem <sup>2)</sup>			Nettozugänge aus dem Ausbildungssystem ins Erwerbsleben					
	Allgemeinbildenden Schulen			Berufsfachschulen und Fachschulen			Ingenieur- u. Technikerschulen			Hochschulen			Abgänge insgesamt			M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ
	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ	M	W	Σ
1960																								
1. Halbjahr	199	167	366	28	54	82	7	.	7	12	5	17	246	226	472	33	22	55	213	204	417			
2. Halbjahr	55	47	102	28	54	82	6	.	6	11	4	15	100	105	205	33	21	54	67	84	151			
Jahr	254	214	468	56	108	164	13	.	13	23	9	32	346	331	677	66	43	109	280	288	568			
1961																								
1. Halbjahr	232	199	431	29	50	79	7	.	7	11	6	17	279	255	534	32	21	53	247	234	481			
2. Halbjahr	67	57	124	28	49	77	7	.	7	11	5	16	113	111	224	32	21	53	81	90	171			
Jahr	299	256	555	57	99	156	14	.	14	22	11	33	392	366	758	64	42	106	328	324	652			
1962																								
1. Halbjahr	211	177	388	28	50	78	10	.	10	12	7	19	261	234	495	34	20	54	227	214	441			
2. Halbjahr	70	60	130	28	49	77	11	.	11	11	6	17	120	115	235	34	20	54	86	95	181			
Jahr	281	237	518	56	99	155	21	.	21	23	13	36	381	349	730	68	40	108	313	309	622			
1963																								
1. Halbjahr	236	201	437	26	44	70	10	.	10	12	8	20	284	253	537	34	19	53	250	234	484			
2. Halbjahr	67	57	124	26	43	69	11	.	11	12	7	19	116	107	223	34	19	53	82	88	170			
Jahr	303	258	561	52	87	139	21	.	21	24	15	39	400	360	760	68	38	106	332	322	654			
1964																								
1. Halbjahr	238	204	442	26	44	70	11	.	11	12	8	20	287	256	543	34	20	54	253	236	489			
2. Halbjahr	67	57	124	25	43	68	12	.	12	11	7	18	115	107	222	34	20	54	81	87	168			
Jahr	305	261	566	51	87	138	23	.	23	23	15	38	402	363	765	68	40	108	334	323	657			
1965																								
1. Halbjahr	237	200	437	25	45	70	10	1	11	14	9	23	286	255	541	34	20	54	252	235	487			
2. Halbjahr	64	55	119	25	44	69	10	.	10	13	8	21	112	107	219	34	19	53	78	88	166			
Jahr	301	255	556	50	89	139	20	1	21	27	17	44	398	362	760	68	39	107	330	323	653			
1966																								
1. Halbjahr	227	205	432	26	47	73	11	1	12	11	10	21	275	263	538	34	20	54	241	243	484			
2. Halbjahr	114	94	208	26	47	73	10	.	10	13	7	20	163	148	311	34	20	54	129	128	257			
Jahr	341	299	640	52	94	146	21	1	22	24	17	41	438	411	849	68	40	108	370	371	741			
1967																								
1. Halbjahr	94	76	170	27	48	75	11	1	12	13	7	20	145	132	277	34	20	54	111	112	223			
2. Halbjahr	245	208	453	26	47	73	11	.	11	16	8	24	298	263	561	34	19	53	264	244	508			
Jahr	339	284	623	53	95	148	22	1	23	29	15	44	443	395	838	68	39	107	375	356	731			
1968																								
1. Halbjahr	30	25	55	29	52	81	11	1	12	16	10	26	86	88	174	34	20	54	52	68	120			
2. Halbjahr	273	231	504	28	51	79	11	.	11	16	10	26	328	292	620	34	19	53	294	273	567			
Jahr	303	256	559	57	103	160	22	1	23	32	20	52	414	380	794	68	39	107	346	341	687			
1969																								
1. Halbjahr	26	22	48	27	48	75	11	1	12	15	10	25	79	81	160	34	20	54	45	61	106			
2. Halbjahr	241	204	445	26	48	74	11	.	11	15	9	24	293	261	554	34	19	53	259	242	501			
Jahr	267	226	493	53	96	149	22	1	23	30	19	49	372	342	714	68	39	107	304	303	607			
1970 <sup>2)</sup>																								
1. Halbjahr	33	28	61	27	47	74	11	1	12	15	10	25	86	86	172	35	20	55	51	66	117			
2. Halbjahr	272	227	499	26	46	72	11	.	11	15	10	25	324	283	607	34	19	53	290	264	554			
Jahr	305	255	560	53	93	146	22	1	23	30	20	50	410	369	779	69	39	108	341	330	671			
1971 <sup>2)</sup>																								
1. Halbjahr	31	26	57	27	47	74	12	1	13	16	11	27	86	85	171	35	20	55	51	65	116			
2. Halbjahr	288	242	530	27	47	74	11	.	11	16	10	26	342	299	641	34	19	53	308	280	588			
Jahr	319	268	587	54	94	148	23	1	24	32	21	53	428	384	812	69	39	108	359	345	704			
1972 <sup>2)</sup>																								
1. Halbjahr	32	28	60	28	50	78	12	1	13	16	11	27	88	90	178	35	20	55	53	70	123			
2. Halbjahr	294	265	559	27	50	77	11	.	11	16	11	27	348	326	674	34	20	54	314	306	620			
Jahr	326	293	619	55	100	155	23	1	24	32	22	54	436	416	852	69	40	109	367	376	743			

<sup>1)</sup> Bis 1965 Zahlen des Statistischen Bundesamtes, ab 1965 eigene Berechnungen

<sup>2)</sup> Berufsbildende Schulen ab 1970 Schätzung, allgemeinbildende Schulen ab 1971 Schätzung

<sup>3)</sup> Nur Rückflüsse in berufsbildende Schulen, Ingenieur- und Technikerschulen und Hochschulen, ohne Weiterbildung

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesanstalt für Arbeit

**Tabelle 5 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen 1960 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren (Inlandskonzept)**  
 – in Tausend\* –

Wirtschaftsbereich	1960			1964			1965			1966			1. Halb-jahr
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Land- und Forstwirtschaft	3 598	3 564	3 581	3 093	3 053	3 073	2 970	2 932	2 951	2 871	2 833	2 852	2 754
Warenproduzierendes Gewerbe	12 322	12 658	12 490	12 911	13 123	13 017	13 132	13 290	13 211	13 163	13 057	13 110	12 319
Energiewirtschaft und Bergbau	768	746	757	661	653	657	648	638	643	620	596	608	567
Verarbeitendes Gewerbe	9 560	9 822	9 691	9 976	10 130	10 053	10 201	10 307	10 254	10 273	10 203	10 238	9 704
Baugewerbe	1 994	2 090	2 042	2 274	2 340	2 307	2 283	2 345	2 314	2 270	2 258	2 264	2 048
Handel und Verkehr	4 738	4 779	4 759	4 915	4 895	4 905	4 861	4 873	4 867	4 877	4 877	4 877	4 838
Handel	3 280	3 317	3 299	3 445	3 425	3 435	3 402	3 424	3 413	3 447	3 461	3 454	3 441
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 458	1 462	1 460	1 470	1 470	1 470	1 459	1 449	1 454	1 430	1 416	1 423	1 397
Dienstleistungen	3 139	3 151	3 145	3 288	3 331	3 309	3 359	3 396	3 378	3 407	3 437	3 422	3 473
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	376	390	383	472	482	477	493	509	501	526	544	535	564
Sonstige Dienstleistungen	2 763	2 761	2 762	2 816	2 849	2 832	2 866	2 887	2 877	2 881	2 893	2 887	2 909
Staat	2 078	2 142	2 110	2 528	2 576	2 552	2 620	2 658	2 639	2 696	2 740	2 718	2 778
Wirtschaft insgesamt	25 875	26 294	26 085	26 735	26 978	26 856	26 942	27 149	27 046	27 014	26 944	26 979	26 162

**Tabelle 6 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen 1964 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren (Inlandskonzept)**  
 – Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % –

Wirtschaftsbereich	1964			1965			1966			1967		
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Land- und Forstwirtschaft	- 3,3	- 3,7	- 3,5	- 4,0	- 4,0	- 4,0	- 3,3	- 3,4	- 3,4	- 4,1	- 4,0	- 4,0
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,2	- 1,8	- 0,8	- 6,4	- 5,5	- 5,9
Energiewirtschaft und Bergbau	- 2,9	- 2,1	- 2,5	- 2,0	- 2,3	- 2,1	- 4,3	- 6,6	- 5,4	- 8,5	- 8,9	- 8,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	+ 1,0	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,7	- 1,0	- 0,2	- 5,5	- 5,5	- 5,5
Baugewerbe	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 3,7	- 2,2	- 9,8	- 4,6	- 7,2
Handel und Verkehr	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	- 1,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,8	- 1,4	- 1,1
Handel	+ 0,4	- 1,0	- 0,3	- 1,2	- 0,0	- 0,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	- 1,1	- 0,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,7	- 1,4	- 1,1	- 2,0	- 2,3	- 2,1	- 2,3	- 2,0	- 2,2
Dienstleistungen	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,6	+ 5,0	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,8	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,5
Sonstige Dienstleistungen	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2
Staat	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,6
Wirtschaft insgesamt	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	- 0,8	- 0,2	- 3,2	- 2,8	- 3,0

\* Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen

1) Vorläufig

2) Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

1967		1968			1969 <sup>1)</sup>			1970 <sup>1)</sup>			1971 <sup>2)</sup>			1972 <sup>2)</sup>	
2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	A	B
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
2 720	2 737	2 652	2 628	2 640	2 569	2 513	2 541	2 445	2 367	2 406	2 340	2 260	2 300	2 200	2 200
12 342	12 331	12 237	12 633	12 435	12 723	13 043	12 883	13 056	13 306	13 181	13 110	13 110	13 110	12 700	12 845
543	555	521	509	515	500	494	497	489	491	490	489	485	487	.	.
9 645	9 675	9 614	9 928	9 771	10 090	10 354	10 222	10 433	10 589	10 511	10 461	10 439	10 450	.	.
2 154	2 101	2 102	2 196	2 149	2 133	2 195	2 164	2 134	2 226	2 180	2 160	2 186	2 173	.	.
4 809	4 823	4 776	4 802	4 789	4 800	4 842	4 821	4 863	4 923	4 893	4 960	5 000	4 980	4 980	5 030
3 422	3 431	3 423	3 451	3 437	3 469	3 501	3 485	3 514	3 548	3 531	3 565	3 590	3 578	.	.
1 387	1 392	1 353	1 351	1 352	1 331	1 341	1 336	1 349	1 375	1 362	1 395	1 410	1 402	.	.
3 508	3 491	3 525	3 568	3 546	3 581	3 624	3 602	3 672	3 724	3 698	3 740	3 780	3 760	3 805	3 820
576	570	582	592	587	607	623	615	634	644	639	.	.	.	.	.
2 932	2 921	2 943	2 976	2 959	2 974	3 001	2 987	3 038	3 080	3 059	.	.	.	.	.
2 800	2 789	2 807	2 821	2 814	2 852	2 888	2 870	2 923	2 957	2 940	2 980	3 010	2 995	3 010	3 010
26 179	26 171	25 997	26 452	26 224	26 525	26 910	26 717	26 959	27 277	27 118	27 130	27 160	27 145	26 695	26 905

1968			1969 <sup>1)</sup>			1970 <sup>1)</sup>			1971 <sup>2)</sup>			1972 <sup>2)</sup>	
1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	A	B
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
- 3,7	- 3,4	- 3,5	- 3,1	- 4,4	- 3,8	- 4,8	- 5,8	- 5,3	- 4,3	- 4,5	- 4,4	-4,3	-4,3
- 0,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 4,0	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,4	- 1,5	- 0,5	-3,1	-2,0
- 8,1	- 6,3	- 7,2	- 4,0	- 2,9	- 3,5	- 2,2	- 0,6	- 1,4	± 0,0	- 1,2	- 0,6	.	.
- 0,9	+ 2,9	+ 1,0	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,3	- 1,4	- 0,6	.	.
+ 2,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	- 1,8	- 0,3	.	.
- 1,3	- 0,1	- 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,8	±0	+1,0
- 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	.	.
- 3,1	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,7	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	.	.
+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7	+1,2	+1,6
+ 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,9	.	.	.	.	.
+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	.	.	.	.	.
+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+0,5	+0,5
- 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	-1,7	-0,9



**Tabelle 7 Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen 1960 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren (Inlandskonzept)**

— in Tausend\* —

Wirtschaftsbereich	1960			1964			1965			1966			1. Halbjahr
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Land- und Forstwirtschaft	490	492	491	380	380	380	355	355	355	336	334	335	319
Warenproduzierendes Gewerbe	11 329	11 679	11 504	11 991	12 211	12 101	12 233	12 407	12 320	12 296	12 200	12 248	11 465
Energiewirtschaft und Bergbau	767	745	756	660	652	656	647	637	642	619	595	607	566
Verarbeitendes Gewerbe	8 779	9 055	8 917	9 275	9 437	9 356	9 519	9 639	9 579	9 622	9 562	9 592	9 064
Baugewerbe	1 783	1 879	1 831	2 056	2 122	2 089	2 067	2 131	2 099	2 055	2 043	2 049	1 835
Handel und Verkehr	3 595	3 635	3 615	3 857	3 853	3 855	3 820	3 828	3 824	3 827	3 825	3 826	3 786
Handel	2 236	2 272	2 254	2 485	2 481	2 483	2 459	2 475	2 467	2 492	2 504	2 498	2 484
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 359	1 363	1 361	1 372	1 372	1 372	1 361	1 353	1 357	1 335	1 321	1 328	1 302
Dienstleistungen	2 370	2 384	2 377	2 517	2 555	2 536	2 578	2 613	2 596	2 626	2 654	2 640	2 684
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	375	389	382	471	481	476	492	508	500	525	543	534	563
Sonstige Dienstleistungen	1 995	1 995	1 995	2 046	2 074	2 060	2 086	2 105	2 096	2 101	2 111	2 106	2 121
Staat	2 078	2 142	2 110	2 528	2 576	2 552	2 620	2 658	2 639	2 696	2 740	2 718	2 778
Wirtschaft insgesamt	19 862	20 332	20 097	21 273	21 575	21 424	21 606	21 861	21 734	21 781	21 753	21 767	21 032

**Tabelle 8 Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen 1964 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren (Inlandskonzept)**

— Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % —

Wirtschaftsbereich	1964			1965			1966			1967		
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Land- und Forstwirtschaft	— 3,1	— 6,4	— 4,8	— 6,6	— 6,6	— 6,6	— 5,4	— 5,9	— 5,6	— 5,1	— 3,6	— 4,2
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,5	— 1,7	— 0,6	— 6,8	— 5,8	— 6,3
Energiewirtschaft und Bergbau	— 2,9	— 2,1	— 2,5	— 2,0	— 2,3	— 2,1	— 4,3	— 6,6	— 5,5	— 8,6	— 8,9	— 8,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,1	— 0,8	+ 0,1	— 5,8	— 5,8	— 5,8
Baugewerbe	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	— 0,6	— 4,1	— 2,4	— 10,7	— 4,9	— 7,8
Handel und Verkehr	+ 1,4	— 0,0	+ 0,7	— 1,0	— 0,6	— 0,8	+ 0,2	— 0,1	+ 0,1	— 1,1	— 1,7	— 1,4
Handel	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,2	— 1,0	— 0,2	— 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	— 0,3	— 1,6	— 1,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	— 0,1	— 0,5	— 0,3	— 0,8	— 1,4	— 1,1	— 1,9	— 2,4	— 2,1	— 2,5	— 2,0	— 2,3
Dienstleistungen	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,8	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6
Sonstige Dienstleistungen	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2
Staat	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,6
Wirtschaft insgesamt	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	— 0,5	+ 0,2	— 3,4	— 3,1	— 3,3

\* Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen

1) Vorläufig

2) Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

1967		1968			1969 <sup>1)</sup>			1970 <sup>1)</sup>			1971 <sup>2)</sup>			1972 <sup>2)</sup>	
2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	A	B
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
322	321	308	320	314	302	312	307	294	304	299	291	299	295	288	288
11 489	11 477	11 386	11 786	11 586	11 880	12 204	12 042	12 221	12 477	12 349	12 284	12 288	12 286	11 883	12 028
542	554	520	508	514	499	493	496	488	490	489	488	484	486	.	.
9 004	9 034	8 975	9 293	9 134	9 457	9 725	9 591	9 810	9 974	9 892	9 848	9 830	9 839	.	.
1 943	1 889	1 891	1 985	1 938	1 924	1 986	1 955	1 923	2 013	1 968	1 948	1 974	1 961	.	.
3 759	3 772	3 729	3 759	3 744	3 761	3 807	3 784	3 829	3 891	3 860	3 928	3 972	3 950	3 950	4 000
2 465	2 474	2 467	2 497	2 482	2 519	2 555	2 537	2 570	2 608	2 589	2 624	2 653	2 639	.	.
1 294	1 298	1 262	1 262	1 262	1 242	1 252	1 247	1 259	1 283	1 271	1 304	1 319	1 311	.	.
2 715	2 700	2 732	2 777	2 754	2 791	2 834	2 812	2 878	2 920	2 899	2 938	2 978	2 958	3 003	3 018
575	569	581	591	586	606	622	614	633	643	638	.	.	.	.	.
2 140	2 131	2 151	2 186	2 168	2 185	2 212	2 198	2 245	2 277	2 261	.	.	.	.	.
2 800	2 789	2 807	2 821	2 814	2 852	2 888	2 870	2 923	2 957	2 940	2 980	3 010	2 995	3 010	3 010
21 085	21 059	20 962	21 463	21 212	21 586	22 045	21 815	22 145	22 549	22 347	22 421	22 547	22 484	22 134	22 344

1968			1969 <sup>1)</sup>			1970 <sup>1)</sup>			1971 <sup>2)</sup>			1972 <sup>2)</sup>	
1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	A	B
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
- 3,4	- 0,6	- 2,2	- 1,9	- 2,5	- 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,6	- 1,0	- 1,6	- 1,3	- 2,4	- 2,4
- 0,7	+ 2,6	+ 0,9	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,5	- 1,5	- 0,5	- 3,3	- 2,1
- 8,1	- 6,3	- 7,2	- 4,0	- 3,0	- 3,5	- 2,2	- 0,6	- 1,4	± 0,0	- 1,2	- 0,6	.	.
- 1,0	+ 3,2	+ 1,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,4	- 1,4	- 0,5	.	.
+ 3,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,3	- 1,9	- 0,4	.	.
- 1,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,3	± 0	+ 1,3
- 0,7	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	.	.
- 3,1	- 2,5	- 2,8	- 1,6	- 0,8	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	.	.
+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0
+ 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,9	.	.	.	.	.
+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	.	.	.	.	.
+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5
- 0,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	- 1,6	- 0,6

**Tabelle 9 Bruttoinlandsprodukt (real, zu Preisen von 1962) nach Wirtschaftszweigen  
1964 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren**

— Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % —

Wirtschaftsbereich	1964			1965			1966			1967 <sup>1)</sup>		
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Land- und Forstwirtschaft	+ 15,3	+ 0,9	+ 7,8	- 6,4	- 16,1	- 11,2	- 5,4	+ 11,7	+ 2,5	+ 12,2	+ 11,5	+ 11,8
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 10,2	+ 7,7	+ 8,9	+ 9,0	+ 5,7	+ 7,3	+ 4,5	+ 0,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,0	- 2,5
Energiewirtschaft und Bergbau	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	- 5,6	- 2,2	- 3,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 8,6	+ 9,0	+ 10,5	+ 6,7	+ 8,5	+ 4,0	- 0,1	+ 1,9	- 5,2	+ 0,7	- 2,2
Baugewerbe	+ 19,9	+ 4,4	+ 10,8	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 8,1	+ 3,3	+ 5,5	- 4,5	- 2,5	- 3,4
Handel und Verkehr	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 6,0	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,7	+ 0,0	+ 2,2	- 2,0	+ 2,2	+ 0,2
Handel	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 7,3	+ 6,0	+ 6,6	+ 4,8	+ 0,2	+ 2,3	- 1,9	+ 2,8	+ 0,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 6,0	+ 4,6	+ 4,6	- 0,2	+ 2,1	- 2,0	+ 0,6	- 0,7
Dienstleistungen	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,6	+ 5,3	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 6,3	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,6	+ 9,9	+ 10,2	+ 10,1	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,5
Sonstige Dienstleistungen	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1
Staat	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,7	+ 5,7	+ 4,7	+ 4,9	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,2
Wirtschaft insgesamt	+ 7,9	+ 5,7	+ 6,8	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,8	- 2,0	+ 1,5	- 0,2

<sup>1)</sup> Vorläufig

<sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; eigene Berechnungen

**Tabelle 10 „Produktivität“ je Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen<sup>1)</sup>  
1964 bis 1972 nach Jahren und Halbjahren**

— Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % —

Wirtschaftsbereich	1964			1965			1966			1967 <sup>2)</sup>		
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Land- und Forstwirtschaft	+ 19,2	+ 4,8	+ 11,7	- 2,5	- 12,7	- 7,5	- 2,2	+ 15,6	+ 6,1	+ 17,0	+ 16,1	+ 16,5
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 9,7	+ 6,7	+ 8,1	+ 7,2	+ 4,4	+ 5,7	+ 4,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 5,8	+ 3,6
Energiewirtschaft und Bergbau	+ 6,3	+ 7,6	+ 6,9	+ 5,5	+ 2,9	+ 4,2	+ 8,4	+ 10,2	+ 9,3	+ 3,2	+ 7,3	+ 5,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,7	+ 7,5	+ 8,5	+ 8,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 6,5	+ 3,5
Baugewerbe	+ 14,9	+ 3,1	+ 7,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 8,8	+ 7,3	+ 7,8	+ 5,9	+ 2,2	+ 4,1
Handel und Verkehr	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 6,4	+ 6,8	+ 4,4	- 0,0	+ 2,0	- 1,2	+ 3,6	+ 1,3
Handel	+ 3,7	+ 5,3	+ 4,5	+ 8,7	+ 6,0	+ 7,3	+ 3,4	- 0,9	+ 1,1	- 1,8	+ 4,0	+ 1,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,5	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,8	+ 7,5	+ 5,7	+ 6,8	+ 2,1	+ 4,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,6
Dienstleistungen	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	+ 2,3	- 0,5	+ 0,9	+ 0,2	- 1,0	- 0,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	- 2,6	- 3,0	- 2,8
Sonstige Dienstleistungen	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9
Staat	- 0,4	- 1,6	- 1,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5
Wirtschaft insgesamt	+ 7,4	+ 5,3	+ 6,3	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,9	+ 3,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,1	+ 4,5	+ 2,9

<sup>1)</sup> Reales Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1962) je Erwerbstätigen

<sup>2)</sup> Vorläufig

<sup>3)</sup> Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; eigene Berechnungen

1968 <sup>1)</sup>			1969 <sup>1)</sup>			1970 <sup>1)</sup>			1971			1972 <sup>2)</sup>	
1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr <sup>1)</sup>	2. Halb-jahr <sup>2)</sup>	Jahr <sup>2)</sup>	A	B
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
+ 6,1	- 0,1	+ 3,0	- 4,9	- 1,9	- 3,5	- 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 4,5	+ 1	+ 3	+ 2	+ 2
+ 7,3	+ 12,0	+ 9,8	+ 11,6	+ 9,7	+ 10,6	+ 7,9	+ 4,6	+ 6,2	+ 4,3	+ 1/2	+ 2	- 1	+ 1/2
+ 2,7	+ 4,8	+ 3,7	+ 7,5	+ 5,8	+ 6,6	+ 7,9	+ 4,3	+ 6,1	+ 4,6	+ 2	+ 3 1/2	.	.
+ 9,0	+ 13,8	+ 11,5	+ 13,4	+ 10,6	+ 11,9	+ 8,4	+ 4,0	+ 6,1	+ 3,6	+ 1/2	+ 2	.	.
+ 0,6	+ 6,1	+ 3,6	+ 2,5	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,5	+ 8,6	+ 6,8	+ 9,1	- 2	+ 2 1/2	.	.
+ 4,1	+ 5,8	+ 5,0	+ 7,8	+ 8,2	+ 8,0	+ 7,7	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,8	+ 2	+ 2 1/2	+ 2	+ 3 1/2
+ 3,0	+ 4,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 8,2	+ 8,0	+ 8,1	+ 4,6	+ 6,2	+ 2,6	+ 2	+ 2	.	.
+ 6,6	+ 9,6	+ 8,1	+ 8,0	+ 8,3	+ 8,1	+ 7,0	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,1	+ 2 1/2	+ 3	.	.
+ 3,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 4	+ 3 1/2	+ 4	+ 4 1/2
+ 4,4	+ 5,0	+ 4,7	+ 7,9	+ 6,9	+ 7,4	+ 5,0	+ 5,6	+ 5,3	.	.	.	.	.
+ 3,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,1	.	.	.	.	.
+ 3,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 5,2	+ 4,6	+ 5	+ 5	+ 4	+ 4
+ 5,8	+ 8,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 7,8	+ 8,0	+ 6,7	+ 4,4	+ 5,5	+ 3,9	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,0

1968 <sup>2)</sup>			1969 <sup>2)</sup>			1970 <sup>2)</sup>			1971 <sup>1)</sup>			1972 <sup>2)</sup>	
1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	A	B
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
+ 10,2	+ 3,4	+ 6,8	- 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 5,7	+ 9,2	+ 6	+ 7 1/2	+ 6 1/2	+ 6 1/2
+ 8,1	+ 9,4	+ 8,8	+ 7,3	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,2	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 2	+ 2 1/2	+ 2	+ 3
+ 11,8	+ 11,8	+ 11,8	+ 12,0	+ 9,0	+ 10,5	+ 10,3	+ 4,9	+ 7,6	+ 4,6	+ 3 1/2	+ 4	.	.
+ 10,0	+ 10,5	+ 10,4	+ 8,1	+ 6,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 2	+ 2 1/2	.	.
- 2,0	+ 4,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 6,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 7,1	+ 6,0	+ 7,8	- 0	+ 3	.	.
+ 5,4	+ 6,0	+ 5,7	+ 7,2	+ 7,4	+ 7,3	+ 6,3	+ 3,0	+ 4,6	+ 0,8	+ 1/2	+ 1/2	+ 2	+ 2 1/2
+ 3,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 6,2	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,7	+ 3,2	+ 4,8	+ 1,2	+ 1	+ 1	.	.
+ 10,0	+ 12,5	+ 11,3	+ 9,8	+ 9,1	+ 9,4	+ 5,5	+ 2,6	+ 4,0	- 0,3	+ 0	- 0	.	.
+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 2 1/2	+ 2	+ 3	+ 3
+ 1,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,4	.	.	.	.	.
+ 2,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6	.	.	.	.	.
+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 3	+ 3	+ 3 1/2	+ 3 1/2
+ 6,5	+ 7,2	+ 6,9	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,0	+ 5,0	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9

**Tabelle 11**  
**Arbeitsmarktdaten nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1971<sup>1)</sup>**  
 (Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	Wohnbevölkerung		Erwerbspersonen		Erwerbsquoten <sup>2)</sup>	Erwerbstätige														Nicht-deutsche Arbeitnehmer		Arbeitslose		Bruttoinlandsprodukt, real	
						davon																			
						Insgesamt		Land- u. Forstwirtschaft		Warenproduzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungen		Staat									
	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %		in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %
Schleswig-Holstein	2597	4,2	930	3,4	35,8	918	3,4	93	4,0	355	2,7	189	2,2	189	3,8	144	3,8	137	4,6	31	1,5	9	4,9	18,4	3,4
Hamburg	1813	2,9	992	3,6	54,7	986	3,6	14	0,6	341	2,6	205	2,4	309	6,2	198	5,3	124	4,1	60	2,8	3	1,6	27,9	5,2
Schleswig-Holstein/Hamburg	4410	7,1	1922	7,0	43,6	1904	7,0	107	4,6	696	5,3	394	4,6	498	10,0	342	9,1	261	8,7	90	4,3	12	6,5	46,3	8,6
Niedersachsen	7190	11,6	2943	10,7	40,5	2905	10,7	382	16,6	1262	9,6	801	9,4	497	10,0	415	11,0	349	11,6	130	6,2	29	15,7	54,5	10,0
Bremen	757	1,2	381	1,4	50,3	377	1,4	5	0,2	158	1,2	102	1,2	110	2,2	57	1,5	47	1,6	15	0,7	3	1,6	8,4	1,6
Niedersachsen/Bremen	7947	12,8	3324	12,1	41,8	3282	12,1	387	16,8	1420	10,8	903	10,6	607	12,2	472	12,5	396	13,2	145	6,9	32	17,3	62,9	11,6
Nordrhein-Westfalen	17338	27,9	7454	27,2	43,0	7390	27,2	282	12,2	3938	30,0	2673	31,4	1429	28,7	1008	26,8	733	24,5	594	28,3	45	24,3	156,7	28,9
Hessen	5540	8,9	2485	9,1	44,9	2464	9,1	179	7,8	1197	9,1	749	8,8	460	9,2	357	9,5	271	9,0	248	11,8	14	7,6	50,9	9,4
Rheinland-Pfalz	3702	6,0	1578	5,8	42,6	1563	5,8	225	9,8	689	5,2	408	4,8	256	5,1	208	5,5	185	6,2	66	3,2	11	5,9	28,7	5,3
Saarland	1131	1,8	454	1,7	40,1	448	1,7	28	1,2	217	1,7	171	2,0	81	1,6	65	1,7	57	1,9	26	1,2	4	2,2	8,9	1,7
Rheinland-Pfalz/Saarland	4833	7,8	2032	7,4	42,0	2011	7,5	253	11,0	906	6,9	579	6,8	337	6,7	273	7,2	242	8,1	92	4,4	15	8,1	37,6	7,0
Baden-Württemberg	9065	14,6	4291	15,7	47,3	4264	15,7	381	16,6	2303	17,6	1583	18,6	625	12,6	528	14,0	427	14,3	521	24,8	14	7,5	79,6	14,7
Nordbayern	4922	7,9	2272	8,3	46,2	2242	8,3	335	14,6	1120	8,5	706	8,3	364	7,3	229	6,1	194	6,5	103	4,9	23	12,4	37,3	6,9
Südbayern	5877	9,5	2660	9,7	45,3	2627	9,7	372	16,2	1137	8,7	674	7,9	448	9,0	382	10,2	288	9,6	235	11,2	23	12,4	50,6	9,3
Bayern	10799	17,4	4932	18,0	45,7	4869	17,9	707	30,8	2257	17,2	1380	16,2	812	16,3	611	16,3	482	16,1	338	16,1	46	24,9	87,9	16,2
Berlin (West)	2118	3,4	971	3,5	45,9	961	3,5	4	0,2	393	3,0	253	3,0	212	4,2	169	4,5	183	6,1	71	3,4	7	3,8	19,5	3,6
Bundesrepublik Deutschland	62050	100	27410	100	44,2	27145	100	2300	100	13110	100	8514	100	4980	100	3760	100	2995	100	2100	100	185	100	541,4	100

1) Schätzungen

2) Potential-Erwerbsquoten

Quelle: Amtliche Statistiken und eigene Berechnungen

**Tabelle 12 Wohnbevölkerung in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972<sup>1)</sup>**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1970	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
						A	B			A	B
						– in Tausend –					
Schleswig-Holstein	2 294	2 515	2 545	2 570	2 597	2 614	2 618	+1,0	+1,1	+0,7	+0,8
Hamburg	1 825	1 827	1 820	1 814	1 813	1 800	1 803	-0,3	-0,1	-0,7	-0,6
Schleswig-Holstein/Hamburg	4 119	4 342	4 365	4 384	4 410	4 414	4 421	+0,4	+0,6	+0,1	+0,2
Niedersachsen	6 537	7 014	7 069	7 133	7 190	7 204	7 216	+0,9	+0,8	+0,2	+0,4
Bremen	694	754	755	756	757	755	756	+0,1	+0,1	-0,3	-0,1
Niedersachsen/Bremen	7 231	7 768	7 824	7 889	7 947	7 959	7 972	+0,8	+0,7	+0,2	+0,3
Nordrhein-Westfalen	15 704	16 888	17 044	17 217	17 338	17 328	17 356	+1,0	+0,7	-0,1	+0,1
Hessen	4 727	5 296	5 380	5 465	5 540	5 558	5 567	+1,6	+1,4	+0,3	+0,5
Rheinland-Pfalz	3 384	3 635	3 660	3 684	3 702	3 705	3 711	+0,7	+0,5	+0,1	+0,2
Saarland	1 049	1 130	1 129	1 128	1 131	1 126	1 128	-0,1	+0,3	-0,4	-0,3
Rheinland-Pfalz/Saarland	4 433	4 765	4 789	4 812	4 833	4 831	4 839	+0,5	+0,4	-0,1	+0,1
Baden-Württemberg	7 618	8 635	8 817	8 982	9 065	9 071	9 086	+1,9	+0,9	+0,1	+0,2
Nordbayern	4 461	4 796	4 826	4 884	4 922	4 935	4 943	+1,2	+0,8	+0,3	+0,4
Südbayern	4 943	5 543	5 666	5 786	5 877	5 901	5 910	+2,1	+1,6	+0,4	+0,6
Bayern	9 404	10 339	10 492	10 670	10 799	10 836	10 853	+1,7	+1,2	+0,3	+0,5
Berlin (West)	2 199	2 151	2 137	2 128	2 118	2 087	2 090	-0,6	-0,5	-1,5	-1,3
Bundesrepublik Deutschland	55 433	60 184	60 848	61 547	62 050	62 084	62 184	+1,1	+0,8	+0,1	+0,2

<sup>1)</sup> Einschließlich Wanderungen <sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken

**Tabelle 13 Erwerbspersonen (Potential) in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
						A	B			A	B
						– in Tausend –					
Schleswig-Holstein	940	921	914	923	930	925	930	+1,0	+0,8	-0,5	±0
Hamburg	1 016	992	995	993	992	986	991	-0,2	-0,1	-0,6	-0,1
Schleswig-Holstein/Hamburg	1 960	1 913	1 909	1 916	1 922	1 911	1 921	+0,4	+0,3	-0,5	-0,1
Niedersachsen	2 946	2 884	2 894	2 925	2 943	2 914	2 925	+1,1	+0,6	-1,0	-0,6
Bremen	371	374	374	379	381	377	382	+1,3	+0,5	-1,0	+0,3
Niedersachsen/Bremen	3 317	3 258	3 268	3 304	3 324	3 291	3 307	+1,1	+0,6	-1,0	-0,5
Nordrhein-Westfalen	7 255	7 266	7 292	7 396	7 454	7 368	7 396	+1,4	+0,8	-1,1	-0,8
Hessen	2 290	2 437	2 431	2 462	2 485	2 474	2 485	+1,3	+0,9	-0,4	±0
Rheinland-Pfalz	1 506	1 569	1 573	1 575	1 578	1 565	1 568	+0,1	+0,2	-0,8	-0,6
Saarland	450	439	430	444	454	455	455	+3,3	+2,3	+0,2	+0,2
Rheinland-Pfalz/Saarland	1 956	2 008	2 003	2 019	2 032	2 020	2 023	+0,8	+0,6	-0,6	-0,4
Baden-Württemberg	3 986	4 123	4 221	4 281	4 291	4 237	4 246	+1,4	+0,2	-1,3	-1,0
Nordbayern	2 154	2 243	2 248	2 266	2 272	2 239	2 242	+0,8	+0,3	-1,5	-1,3
Südbayern	2 441	2 604	2 630	2 653	2 660	2 634	2 640	+0,9	+0,3	-1,0	-0,8
Bayern	4 595	4 847	4 878	4 919	4 932	4 873	4 882	+0,8	+0,3	-1,2	-1,0
Berlin (West)	1 076	957	956	970	971	956	965	+1,5	+0,1	-1,4	-0,6
Bundesrepublik Deutschland	26 435	26 809	26 958	27 267	27 410	27 130	27 225	+1,1	+0,5	-1,0	-0,7

<sup>1)</sup> Vorläufig <sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken und eigene Berechnungen

**Tabelle 14 Erwerbsquoten<sup>1)</sup> in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970 <sup>2)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1970 <sup>2)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
						A	B			A	B
						– Erwerbsquoten in % –					
Schleswig-Holstein	41,0	36,6	35,9	35,9	35,8	35,4	35,5	±0	-0,1	-0,4	-0,3
Hamburg	55,7	55,3	54,7	54,7	54,7	54,8	55,0	±0	±0	+0,1	+0,3
Schleswig-Holstein/Hamburg	47,6	44,1	43,7	43,7	43,6	43,3	43,5	±0	-0,1	-0,3	-0,1
Niedersachsen	45,1	41,1	40,9	41,0	40,9	40,5	40,5	+0,1	-0,1	-0,4	-0,4
Bremen	53,5	49,6	49,5	50,1	50,3	49,9	50,5	+0,6	+0,2	-0,4	+0,2
Niedersachsen/Bremen	45,9	41,9	41,8	41,9	41,8	41,4	41,5	+0,1	-0,1	-0,4	-0,3
Nordrhein-Westfalen	46,2	43,0	42,8	43,0	43,0	42,5	42,6	+0,2	±0	-0,5	-0,4
Hessen	48,5	46,0	45,2	45,1	44,9	44,5	44,6	-0,1	-0,2	-0,4	-0,3
Rheinland-Pfalz	44,5	43,2	43,0	42,8	42,6	42,2	42,3	-0,2	-0,2	-0,4	-0,3
Saarland	42,9	38,9	38,1	39,4	40,1	40,4	40,3	+1,3	+0,7	+0,3	+0,2
Rheinland-Pfalz/Saarland	44,1	42,1	41,8	42,0	42,0	41,8	41,8	+0,2	±0	-0,2	-0,2
Baden-Württemberg	52,3	47,8	47,9	47,7	47,3	46,7	46,7	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6
Nordbayern	48,3	46,8	46,6	46,4	46,2	45,4	45,4	-0,2	-0,2	-0,8	-0,8
Südbayern	49,4	47,0	46,4	45,9	45,3	44,6	44,7	-0,5	-0,6	-0,7	-0,6
Bayern	48,9	46,9	46,5	46,1	45,7	45,0	45,0	-0,4	-0,4	-0,7	-0,7
Berlin (West)	48,9	44,5	44,7	45,6	45,9	45,8	46,2	+0,9	+0,3	-0,1	+0,3
Bundesrepublik Deutschland	47,7	44,6	44,3	44,3	44,2	43,7	43,8	±0	-0,1	-0,5	-0,4

<sup>1)</sup> Für Inländer Potentialerwerbsquoten <sup>2)</sup> Vorläufig <sup>3)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken und eigene Berechnungen

Tabelle 15

Erwerbstätige (Inlandskonzept) in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftsbereichen 1960 bis 1972  
(Jahresdurchschnitte in Tausend)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	Wirtschaft insgesamt							Land- und Forstwirtschaft							Warenproduzierendes Gewerbe							1960
	1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>		1972 <sup>2)</sup>	1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>		1972 <sup>2)</sup>	1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>		1972 <sup>2)</sup>	
					A	B						A	B						A	B		
Schleswig-Holstein	916	895	902	915	918	908	916	165	105	99	96	93	88	88	338	336	346	356	355	347	353	168
Hamburg	1 007	975	989	990	986	976	984	17	15	15	14	14	13	13	407	342	353	350	341	328	334	232
Schleswig-Holstein/Hamburg	1 923	1 872	1 891	1 905	1 904	1 884	1 900	182	120	114	110	107	101	101	745	678	699	706	696	675	687	400
Niedersachsen	2 895	2 805	2 857	2 901	2 905	2 854	2 880	600	425	423	399	382	368	368	1 175	1 181	1 226	1 262	1 262	1 226	1 242	700
Bremen	365	366	371	376	377	371	377	9	7	6	6	5	5	5	159	152	159	158	158	152	156	107
Niedersachsen/Bremen	3 260	3 171	3 228	3 277	3 282	3 225	3 257	609	432	429	405	387	373	373	1 334	1 333	1 385	1 420	1 420	1 378	1 398	807
Nordrhein-Westfalen	7 181	7 108	7 228	7 360	7 390	7 259	7 317	493	324	307	294	282	265	265	3 985	3 792	3 877	3 955	3 938	3 809	3 854	2 817
Hessen	2 270	2 393	2 414	2 451	2 464	2 439	2 460	320	236	199	188	179	171	171	1 067	1 135	1 178	1 199	1 197	1 171	1 184	648
Rheinland-Pfalz	1 487	1 534	1 559	1 565	1 563	1 539	1 549	346	267	254	236	225	216	216	592	643	673	690	689	673	678	358
Saarland	447	424	423	440	448	445	448	34	30	30	29	28	27	27	248	208	209	215	217	213	215	178
Rheinland-Pfalz/Saarland	1 930	1 958	1 982	2 005	2 011	1 984	1 997	380	297	284	265	253	243	243	840	851	882	905	906	886	893	538
Baden-Württemberg	3 965	4 067	4 203	4 273	4 264	4 183	4 211	621	440	423	399	381	363	363	2 073	2 130	2 252	2 320	2 303	2 225	2 246	1 398
Nordbayern	2 117	2 179	2 221	2 248	2 242	2 192	2 205	456	373	372	351	335	321	321	986	1 057	1 093	1 124	1 120	1 081	1 091	638
Südbayern	2 396	2 540	2 602	2 634	2 627	2 588	2 604	514	414	410	390	372	359	359	973	1 061	1 109	1 143	1 137	1 100	1 111	538
Bayern	4 513	4 719	4 823	4 882	4 869	4 780	4 809	970	787	782	741	707	680	680	1 959	2 118	2 202	2 267	2 257	2 181	2 202	1 178
Berlin (West)	1 039	936	948	965	961	941	954	7	4	4	4	4	4	4	487	399	406	409	393	375	381	308
Bundesrepublik Deutschland	26 085	26 224	26 717	27 118	27 145	26 695	26 905	3 581	2 640	2 541	2 406	2 300	2 200	2 200	12 490	12 435	12 883	13 181	13 110	12 700	12 845	8 081
— Veränderung gegenüber dem jeweiligen																						
Schleswig-Holstein	-	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	- 1,1	- 0,2	-	- 8,4	- 5,7	- 3,0	- 3,1	- 5,4	- 5,4	-	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,9	- 0,3	- 2,3	- 0,6	-
Hamburg	-	- 0,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	- 0,2	-	- 2,6	± 0	- 6,7	± 0	- 7,1	- 7,1	-	- 2,4	+ 3,2	- 0,8	- 2,6	- 3,8	- 2,1	-
Schleswig-Holstein/Hamburg	-	- 0,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 1,1	- 0,2	-	- 7,7	- 5,0	- 3,5	- 2,7	- 5,6	- 5,6	-	- 0,9	+ 3,1	+ 1,0	- 1,4	- 3,0	- 1,3	-
Niedersachsen	-	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,9	-	- 1,2	- 0,5	- 5,7	- 4,3	- 3,7	- 3,7	-	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,9	± 0	- 2,9	- 1,6	-
Bremen	-	- 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	± 0	-	± 0	- 14,3	± 0	- 16,7	± 0	± 0	-	- 0,4	+ 4,6	- 0,6	± 0	- 3,8	- 1,3	-
Niedersachsen/Bremen	-	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,2	- 1,7	- 0,8	-	- 1,2	- 0,7	- 5,6	- 4,4	- 3,6	- 3,6	-	+ 2,0	+ 3,9	+ 2,5	± 0	- 3,0	- 1,5	-
Nordrhein-Westfalen	-	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,4	- 1,8	- 1,0	-	- 5,6	- 5,2	- 4,2	- 4,1	- 6,0	- 6,0	-	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,0	- 0,4	- 3,3	- 2,1	-
Hessen	-	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,5	- 1,0	- 0,2	-	- 4,8	- 15,7	- 5,5	- 4,8	- 4,5	- 4,5	-	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,8	- 0,2	- 2,2	- 1,1	-
Rheinland-Pfalz	-	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,9	-	- 1,6	- 4,9	- 7,1	- 4,7	- 4,0	- 4,0	-	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,5	- 0,1	- 2,3	- 1,6	-
Saarland	-	- 0,6	- 0,2	+ 4,0	+ 1,8	- 0,7	± 0	-	- 0,3	± 0	- 3,3	- 3,4	- 3,6	- 3,6	-	- 1,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 0,9	- 1,8	- 0,9	-
Rheinland-Pfalz/Saarland	-	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	- 1,3	- 0,7	-	- 1,5	- 4,4	- 6,7	- 4,5	- 4,0	- 4,0	-	+ 1,3	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,1	- 2,2	- 1,4	-
Baden-Württemberg	-	- 0,3	+ 3,3	+ 1,7	- 0,2	- 1,9	- 1,2	-	- 6,9	- 3,9	- 5,7	- 4,5	- 4,7	- 4,7	-	+ 0,6	+ 5,7	+ 3,0	- 0,7	- 3,4	- 2,5	-
Nordbayern	-	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,2	- 0,3	- 2,2	- 1,7	-	- 1,7	- 0,3	- 5,6	- 4,6	- 4,2	- 4,2	-	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,8	- 0,4	- 3,5	- 2,6	-
Südbayern	-	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,2	- 0,3	- 1,5	- 0,9	-	- 1,8	- 1,0	- 4,9	- 4,6	- 3,5	- 3,5	-	+ 0,5	+ 4,5	+ 3,1	- 0,5	- 3,3	- 2,3	-
Bayern	-	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,2	- 0,3	- 1,8	- 1,2	-	- 1,7	- 0,6	- 5,2	- 4,6	- 3,8	- 3,8	-	+ 1,4	+ 4,0	+ 3,0	- 0,4	- 3,4	- 2,4	-
Berlin (West)	-	- 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,4	- 2,1	- 0,7	-	+ 2,6	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	-	- 1,1	+ 1,8	+ 0,7	- 3,9	- 4,6	- 3,1	-
Bundesrepublik Deutschland	-	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	- 1,7	- 0,9	-	- 3,5	- 3,8	- 5,3	- 4,4	- 4,3	- 4,3	-	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,3	- 0,5	- 3,1	- 2,0	-

1) Vorläufig

2) Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken und eigene Berechnungen

Darunter: Industrie						Handel und Verkehr						Dienstleistungen						Staat								
1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
				A	B						A	B						A	B						A	B
175	184	191	189	184	186	185	183	184	186	189	190	191	128	138	139	142	144	146	147	100	133	134	135	137	137	137
203	209	211	205	197	201	322	308	309	308	309	309	310	164	193	194	196	198	201	202	98	119	118	122	124	125	125
378	393	402	394	381	387	507	491	493	494	498	499	501	292	331	333	338	342	347	349	198	252	252	257	261	262	262
726	767	799	801	775	783	521	489	483	489	497	493	501	357	390	397	407	415	416	418	243	320	329	344	349	351	351
94	98	102	102	99	100	115	109	104	108	110	109	111	49	54	55	57	57	58	58	34	45	46	47	47	47	47
820	865	901	903	874	883	636	598	587	597	607	602	612	406	444	452	464	472	474	476	277	365	375	391	396	398	398
2535	2628	2696	2673	2573	2598	1329	1359	1380	1402	1429	1428	1437	840	936	961	990	1008	1021	1025	533	697	704	719	733	736	736
682	720	753	749	729	740	430	433	437	448	460	463	470	280	340	342	351	357	361	362	172	249	258	265	271	273	273
368	388	407	408	396	399	256	251	250	252	256	255	259	170	197	201	205	208	210	211	123	177	181	182	185	185	185
151	159	169	171	166	168	84	79	75	78	81	82	83	42	56	57	63	65	66	66	39	50	52	55	57	57	57
519	547	576	579	562	567	340	330	325	330	337	337	342	212	253	258	268	273	276	277	162	227	233	237	242	242	242
1444	1542	1611	1583	1524	1539	579	602	612	617	625	630	635	419	495	504	518	528	535	537	274	399	411	419	427	430	430
658	698	717	706	682	690	341	348	351	357	364	364	366	201	217	220	226	229	231	232	133	184	186	190	194	195	195
612	654	683	674	649	660	381	425	432	440	448	448	452	334	368	371	377	382	390	391	193	273	279	284	288	291	291
1270	1352	1400	1380	1331	1350	722	773	783	797	812	812	818	535	585	591	603	611	621	623	326	457	465	474	482	486	486
250	260	265	253	240	246	216	204	205	208	212	209	215	161	162	161	166	169	170	171	168	168	172	178	183	183	183
7899	8308	8603	8514	8214	8310	4759	4789	4821	4893	4980	4980	5030	3145	3546	3602	3698	3760	3805	3820	2110	2814	2870	2940	2995	3010	3010

Vorjahreszeitraum in % —

+ 2,3	+ 5,1	+ 3,8	- 1,0	- 2,6	- 1,6	-	- 1,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	-	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	-	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	± 0	± 0
+ 0,5	+ 3,0	+ 1,0	- 2,8	- 3,9	- 2,0	-	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0	+ 0,3	-	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	-	+ 2,9	- 0,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1
+ 1,3	+ 4,0	+ 2,3	- 2,0	- 3,3	- 1,8	-	- 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	-	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	-	+ 2,8	± 0	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1
+ 2,4	+ 5,6	+ 4,2	- 0,3	- 3,2	- 2,2	-	- 1,1	- 1,2	+ 1,2	+ 1,6	- 0,8	+ 0,8	-	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,7	-	- 0,3	+ 2,8	+ 4,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,1
± 0	+ 4,3	+ 4,1	± 0	- 2,9	+ 1,0	-	- 0,6	- 4,6	+ 3,8	+ 1,9	- 0,9	+ 0,9	-	+ 0,2	+ 1,9	+ 3,6	± 0	+ 1,8	+ 1,8	-	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,2	± 0	± 0	± 0
+ 2,1	+ 5,5	+ 4,2	+ 0,2	- 3,2	- 2,2	-	- 1,0	- 1,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,8	+ 0,8	-	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,8	-	+ 0,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1
- 0,7	+ 3,7	+ 2,6	- 0,9	- 3,7	- 2,8	-	- 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	-	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	-	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1
+ 1,0	+ 5,6	+ 4,6	- 0,5	- 2,7	- 1,2	-	± 0	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,2	-	+ 1,9	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	-	- 0,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,1
+ 1,1	+ 5,4	+ 4,9	+ 0,2	- 2,9	- 2,2	-	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	-	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	-	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,6	± 0	± 0
- 1,9	+ 5,3	+ 6,3	+ 1,2	- 2,9	- 1,8	-	+ 0,1	- 5,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 1,2	+ 2,5	-	+ 2,2	+ 1,8	+ 10,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,5	-	- 3,5	+ 4,0	+ 5,8	+ 3,6	± 0	± 0
+ 0,2	+ 5,4	+ 5,3	+ 0,5	- 2,9	- 2,1	-	- 0,3	- 1,5	+ 1,5	+ 2,1	± 0	+ 1,5	-	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5	-	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	± 0	± 0
+ 1,5	+ 6,8	+ 4,5	- 1,7	- 3,7	- 2,8	-	- 1,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	-	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,7	-	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1
+ 1,7	+ 6,1	+ 2,7	- 1,5	- 3,4	- 2,3	-	- 2,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,0	± 0	+ 0,5	-	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	-	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,1
+ 2,3	+ 6,9	+ 4,4	- 1,3	- 3,7	- 2,1	-	- 0,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	± 0	+ 0,9	-	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,4	-	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1
+ 2,0	+ 6,5	+ 3,6	- 1,4	- 3,6	- 2,2	-	- 1,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	± 0	+ 0,7	-	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	-	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1
- 2,0	+ 4,0	+ 1,9	- 4,5	- 5,1	- 2,8	-	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,9	- 1,4	+ 1,4	-	+ 1,0	- 0,6	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,2	-	± 0	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	± 0	± 0
+ 0,7	+ 5,2	+ 3,6	- 1,0	- 3,5	- 2,4	-	- 0,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,8	± 0	+ 1,0	-	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,6	-	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,1



**Tabelle 16**

**Arbeitnehmer (Inlandskonzept) in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftsbereichen 1960**  
(Jahresdurchschnitte in Tausend)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	Wirtschaft insgesamt							Land- und Forstwirtschaft						Warenproduzierendes				
	1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>
						A	B						A	B				
Schleswig-Holstein	699	716	727	742	746	741	749	40	18	15	15	14	14	14	313	315	324	334
Hamburg	858	862	875	877	873	864	872	6	9	8	8	8	8	8	380	323	335	333
Schleswig-Holstein/Hamburg	1557	1578	1602	1619	1619	1605	1621	46	27	23	23	22	22	22	693	638	659	667
Niedersachsen	2125	2166	2220	2279	2300	2265	2291	122	54	55	48	49	48	48	1087	1109	1152	1188
Bremen	320	336	344	349	348	343	349	6	5	5	5	3	3	3	150	146	153	152
Niedersachsen/Bremen	2445	2502	2564	2628	2648	2608	2640	128	59	60	53	52	51	51	1237	1255	1305	1340
Nordrhein-Westfalen	5915	6093	6232	6375	6411	6296	6354	46	43	40	40	37	35	35	3696	3573	3657	3734
Hessen	1702	1981	2021	2069	2090	2073	2094	24	58	44	43	41	40	40	976	1064	1105	1127
Rheinland-Pfalz	1014	1112	1147	1172	1183	1169	1179	42	17	16	15	17	18	18	535	591	621	639
Saarland	374	369	371	390	398	395	398	7	14	13	15	15	14	14	232	198	199	205
Rheinland-Pfalz/Saarland	1388	1481	1518	1561	1581	1564	1577	49	31	29	30	32	32	32	767	789	820	844
Baden-Württemberg	2998	3233	3405	3503	3518	3452	3480	65	24	29	32	32	31	31	1904	1966	2096	2165
Nordbayern	1484	1613	1664	1714	1731	1694	1707	48	35	41	39	40	38	38	901	967	1007	1044
Südbayern	1679	1889	1955	2008	2017	1992	2008	82	35	38	38	37	37	37	876	957	1009	1042
Bayern	3163	3502	3619	3722	3748	3686	3715	130	70	79	77	77	75	75	1777	1924	2016	2086
Berlin (West)	928	843	855	872	869	850	863	4	2	2	2	2	2	2	454	378	385	387
Bundesrepublik Deutschland	20 097	21 212	21 815	22 347	22 484	22 134	22 344	491	314	307	299	295	288	288	11 504	11 586	12 042	12 349

— Veränderung gegenüber dem jeweilige

Schleswig-Holstein	.	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,5	- 0,7	+ 0,4	.	- 17,8	- 16,7	± 0	- 6,7	± 0	± 0	.	+ 1,2	+ 2,9	+ 3,1
Hamburg	.	- 0,3	+ 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 1,0	- 0,1	.	+ 21,6	- 11,1	± 0	± 0	± 0	± 0	.	- 2,5	+ 3,7	- 0,6
Schleswig-Holstein/Hamburg	.	- 0,1	+ 1,5	+ 1,1	± 0	- 0,9	+ 0,1	.	- 7,8	- 14,8	± 0	- 4,3	± 0	± 0	.	- 0,7	+ 3,3	+ 1,2
Niedersachsen	.	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,9	- 1,5	- 0,4	.	+ 1,5	+ 1,9	- 12,7	+ 2,1	- 2,0	- 2,0	.	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,1
Bremen	.	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,5	- 0,3	- 1,4	+ 0,3	.	+ 22,0	± 0	± 0	- 40,0	± 0	± 0	.	+ 0,3	+ 4,8	- 0,7
Niedersachsen/Bremen	.	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,8	- 1,5	- 0,4	.	+ 3,0	+ 1,7	- 11,7	- 1,9	- 1,9	- 1,9	.	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,7
Nordrhein-Westfalen	.	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	- 1,8	- 0,9	.	+ 1,4	- 7,0	± 0	- 7,5	- 5,4	- 5,4	.	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,1
Hessen	.	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,0	- 0,8	+ 0,2	.	- 4,3	- 24,1	- 2,3	- 4,7	- 2,4	- 2,4	.	+ 1,9	+ 3,9	+ 2,0
Rheinland-Pfalz	.	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 1,2	- 0,3	.	- 12,4	- 5,9	- 6,3	+ 13,3	+ 5,9	+ 5,9	.	+ 2,4	+ 5,1	+ 2,9
Saarland	.	- 0,2	+ 0,5	+ 5,1	+ 2,1	- 0,8	± 0	.	- 6,7	- 7,1	+ 15,4	± 0	- 6,7	- 6,7	.	- 1,0	+ 0,5	+ 3,0
Rheinland-Pfalz/Saarland	.	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,3	- 1,1	- 0,3	.	- 9,9	- 6,5	+ 3,4	+ 6,7	± 0	± 0	.	+ 1,6	+ 3,9	+ 2,9
Baden-Württemberg	.	+ 0,3	+ 5,3	+ 2,9	+ 0,4	- 1,9	- 1,1	.	- 28,4	+ 20,8	+ 10,3	± 0	- 3,1	- 3,1	.	+ 0,5	+ 6,6	+ 3,3
Nordbayern	.	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,0	- 2,1	- 1,4	.	+ 25,0	+ 17,1	- 4,9	+ 2,6	- 5,0	- 5,0	.	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,7
Südbayern	.	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,7	+ 0,4	- 1,2	- 0,4	.	+ 2,9	+ 8,6	± 0	- 2,6	± 0	± 0	.	+ 0,9	+ 5,4	+ 3,3
Bayern	.	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,7	- 1,7	- 0,9	.	+ 13,3	+ 12,9	- 2,5	± 0	- 2,6	- 2,6	.	+ 1,3	+ 4,8	+ 3,5
Berlin (West)	.	± 0	+ 1,4	+ 2,0	- 0,3	- 2,2	- 0,7	.	+ 33,3	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	.	- 0,6	+ 1,9	+ 0,5
Bundesrepublik Deutschland	.	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,6	- 1,6	- 0,6	.	- 2,2	- 2,2	- 2,6	- 1,3	- 2,4	- 2,4	.	+ 0,9	+ 3,9	+ 2,5

<sup>1)</sup> Vorläufig

<sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Eigene Berechnungen

bis 1972

Gewerbe			Handel und Verkehr							Dienstleistungen							Staat						
1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1960	1968	1969	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
	A	B						A	B						A	B						A	B
333	325	331	144	142	144	146	148	149	150	102	108	110	112	114	116	117	100	133	134	135	137	137	137
324	311	317	251	256	257	256	257	257	258	123	155	157	158	160	163	164	98	119	118	122	124	125	125
657	636	648	395	398	401	402	405	406	408	225	263	267	270	274	279	281	198	252	252	257	261	262	262
1 188	1 153	1 169	401	380	375	381	389	386	394	273	303	309	318	325	327	329	243	320	329	344	349	351	351
152	147	151	94	97	93	97	99	98	100	37	44	46	47	47	48	48	34	45	46	47	47	47	47
1 340	1 300	1 320	495	477	468	478	488	484	494	310	347	355	365	372	375	377	277	365	375	391	396	398	398
3 717	3 589	3 634	1 013	1 052	1 077	1 099	1 125	1 124	1 133	627	729	755	783	799	812	816	533	697	704	719	733	736	736
1 126	1 101	1 114	324	342	344	356	369	372	379	205	268	270	278	283	287	288	172	249	258	265	271	273	273
639	623	628	188	184	184	187	191	190	194	126	142	145	149	151	153	154	123	177	181	182	185	185	185
207	203	205	66	61	60	63	66	67	68	31	45	46	52	53	54	54	39	50	52	55	57	57	57
846	826	833	254	245	244	250	257	257	262	157	187	191	201	204	207	208	162	227	233	237	242	242	242
2 151	2 072	2 093	436	465	479	485	496	500	505	318	379	390	402	412	419	421	274	399	411	419	427	430	430
1 041	1 003	1 013	257	275	277	283	291	291	293	145	152	153	158	165	167	168	133	184	186	190	194	195	195
1 036	1 001	1 012	274	328	332	341	349	349	353	254	296	298	303	307	314	315	193	273	279	284	288	291	291
2 077	2 004	2 025	531	603	609	624	640	640	646	399	448	451	461	472	481	483	326	457	465	474	482	486	486
372	355	361	169	162	162	166	170	167	173	134	134	134	138	142	143	144	168	168	172	178	183	183	183
12 286	11 883	12 028	3 615	3 744	3 784	3 860	3 950	3 950	4 000	2 377	2 754	2 812	2 899	2 958	3 003	3 018	2 110	2 814	2 870	2 940	2 995	3 010	3 010

orjahreszeitraum in % —

- 0,3	- 2,4	- 0,6	.	- 1,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	.	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,6	.	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,5	± 0	± 0
- 2,7	- 4,0	- 2,2	.	- 1,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,4	± 0	+ 0,4	.	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5	.	+ 2,9	- 0,8	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8
- 1,5	- 3,2	- 1,4	.	- 1,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	.	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,6	.	+ 2,8	± 0	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,4
± 0	- 2,9	- 1,6	.	- 1,6	- 1,3	+ 1,6	+ 2,1	- 0,8	+ 1,3	.	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,2	.	- 0,3	+ 2,8	+ 4,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,6
± 0	- 3,3	- 0,7	.	- 1,5	- 4,1	+ 4,3	+ 2,1	- 1,0	+ 1,0	.	- 0,7	+ 4,5	+ 2,2	± 0	+ 2,1	+ 2,1	.	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,2	± 0	± 0	± 0
± 0	- 3,0	- 1,5	.	- 1,6	- 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 0,8	+ 1,2	.	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,3	.	+ 0,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5
- 0,5	- 3,4	- 2,2	.	- 0,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,4	- 0,1	+ 0,7	.	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,1	.	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4
- 0,1	- 2,2	- 1,1	.	+ 0,7	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,8	+ 2,7	.	+ 2,2	+ 0,7	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,8	.	- 0,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,7
± 0	- 2,5	- 1,7	.	- 1,9	± 0	+ 1,6	+ 2,1	- 0,5	+ 1,6	.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,0	.	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,6	± 0	± 0
+ 1,0	- 1,9	- 1,0	.	+ 2,2	- 1,6	+ 5,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,0	.	+ 3,9	+ 2,2	+ 13,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	.	- 3,5	+ 4,0	+ 5,8	+ 3,6	± 0	± 0
+ 0,2	- 2,4	- 1,5	.	- 0,9	- 0,4	+ 2,5	+ 2,8	± 0	+ 1,9	.	+ 2,6	+ 2,1	+ 5,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	.	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	± 0	± 0
- 0,6	- 3,7	- 2,7	.	- 1,5	+ 3,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,8	.	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,2	.	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,7
- 0,3	- 3,7	- 2,7	.	- 2,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,8	± 0	+ 0,7	.	+ 4,1	+ 0,7	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,2	+ 1,8	.	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,5
- 0,6	- 3,4	- 2,3	.	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,3	± 0	+ 1,1	.	+ 3,9	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,6	.	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0
- 0,4	- 3,5	- 2,5	.	- 0,4	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,6	± 0	+ 0,9	.	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3	.	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,8
- 3,9	- 4,6	- 3,0	.	+ 0,9	± 0	+ 2,5	+ 2,4	- 1,8	+ 1,8	.	+ 1,4	± 0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,4	.	± 0	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	± 0	± 0
- 0,5	- 3,3	- 2,1	.	- 0,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,3	± 0	+ 1,3	.	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	.	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5

**Tabelle 17 Nichtdeutsche Arbeitnehmer in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>		1970	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>	
						A	B			A	B
						-- in Tausend --					Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	3	13	17	24	31	29	31	+41,2	+29,2	-6,5	± 0
Hamburg	8	25	35	47	60	59	59	+34,3	+27,7	-1,7	-1,7
Schleswig-Holstein/Hamburg	11	38	52	71	91	88	90	+36,5	+28,2	-3,3	-1,1
Niedersachsen	13	55	74	104	130	115	123	+40,5	+25,0	-11,5	-5,4
Bremen	2	6	8	12	15	14	15	+50,0	+25,0	-6,7	± 0
Niedersachsen/Bremen	15	61	82	116	145	129	138	+41,5	+25,0	-11,0	-4,8
Nordrhein-Westfalen	89	305	393	513	594	547	576	+30,5	+15,8	-7,9	-3,0
Hessen	27	120	161	211	248	236	245	+31,1	+17,5	-4,8	-1,2
Rheinland-Pfalz	10	32	42	57	66	61	64	+35,7	+15,8	-7,6	-3,0
Saarland	11	15	17	21	26	25	26	+23,5	+23,8	-3,8	± 0
Rheinland-Pfalz/Saarland	21	47	59	78	92	86	90	+32,2	+17,9	-6,5	-2,2
Baden-Württemberg	84	279	376	478	521	478	505	+27,1	+9,0	-8,3	-3,1
Nordbayern	9	41	63	90	103	92	98	+42,9	+14,4	-10,7	-4,9
Südbayern	31	107	144	195	235	222	231	+35,4	+20,5	-5,5	-1,7
Bayern	40	148	207	285	338	314	329	+37,7	+18,6	-7,1	-2,7
Berlin (West)	3	20	35	56	71	72	72	+60,0	+26,8	+1,4	+1,4
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>290</b>	<b>1 019</b>	<b>1 366</b>	<b>1 807</b>	<b>2 100</b>	<b>1 950</b>	<b>2 045</b>	<b>+32,2</b>	<b>+16,2</b>	<b>-7,1</b>	<b>-2,6</b>

<sup>1)</sup> Schätzung Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

**Tabelle 18 Ausländerquoten<sup>1)</sup> in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1970	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
						A	B			A	B
						Ausländerquoten					abs. Veränderung gegenüber Vorjahr
Schleswig-Holstein	0,5	1,8	2,3	3,2	4,2	3,9	4,1	+0,9	+1,0	-0,3	-0,1
Hamburg	0,9	2,9	4,0	5,4	6,9	6,8	6,8	+1,4	+1,5	-0,1	-0,1
Schleswig-Holstein/Hamburg	0,7	2,4	3,2	4,4	5,6	5,5	5,6	+1,2	+1,2	-0,1	± 0
Niedersachsen	0,6	2,5	3,3	4,6	5,7	5,1	5,4	+1,3	+1,1	-0,6	-0,3
Bremen	0,7	1,9	2,4	3,4	4,3	4,1	4,3	+1,0	+0,9	-0,2	± 0
Niedersachsen/Bremen	0,6	2,4	3,2	4,4	5,5	4,9	5,2	+1,2	+1,1	-0,6	-0,3
Nordrhein-Westfalen	1,5	5,0	6,3	8,0	9,3	8,7	9,1	+1,7	+1,3	-0,6	-0,2
Hessen	1,6	6,1	8,0	10,2	11,9	11,4	11,7	+2,2	+1,7	-0,5	-0,2
Rheinland-Pfalz	1,0	2,9	3,7	4,9	5,6	5,2	5,4	+1,2	+0,7	-0,4	-0,2
Saarland	2,8	4,1	4,6	5,4	6,5	6,3	6,5	+0,8	+1,1	-0,2	± 0
Rheinland-Pfalz/Saarland	1,5	3,2	3,9	5,0	5,8	5,5	5,7	+1,1	+0,8	-0,3	-0,1
Baden-Württemberg	2,8	8,6	11,0	13,6	14,8	13,9	14,5	+2,6	+1,2	-0,9	-0,3
Nordbayern	0,6	2,5	3,8	5,3	6,0	5,4	5,7	+1,5	+0,7	-0,6	-0,3
Südbayern	1,8	5,7	7,4	9,7	11,7	11,1	11,5	+2,3	+2,0	-0,6	-0,2
Bayern	1,2	4,2	5,7	7,7	9,0	8,5	8,8	+2,0	+1,3	-0,5	-0,2
Berlin (West)	0,3	2,4	4,0	6,4	8,2	8,5	8,3	+2,4	+1,8	+0,3	+0,1
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>1,4</b>	<b>4,8</b>	<b>6,3</b>	<b>8,9</b>	<b>9,3</b>	<b>8,8</b>	<b>9,2</b>	<b>+2,6</b>	<b>+0,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>-0,1</b>

<sup>1)</sup> Anteil nichtdeutscher Arbeitnehmer an den Arbeitnehmern <sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit

**Tabelle 19 Arbeitslose in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1960 bis 1972**  
(Jahresdurchschnitte)

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1960	1968	1969	1970	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>		1970	1971 <sup>1)</sup>	1972 <sup>1)</sup>	
						A	B			A	B
						-- in Tausend --					Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	21	16	10	8	9	11	10	-20,0	+12,5	+22,2	+11,1
Hamburg	6	7	3	3	3	5	4	± 0	± 0	+66,7	+33,3
Schleswig-Holstein/Hamburg	27	23	13	11	12	16	14	-15,4	+9,1	+33,3	+16,7
Niedersachsen	42	49	30	24	29	41	33	-20,0	+20,8	+41,4	+13,8
Bremen	5	6	3	3	3	4	4	± 0	± 0	+33,3	+33,3
Niedersachsen/Bremen	47	55	33	27	32	45	37	-18,2	+18,5	+40,6	+15,6
Nordrhein-Westfalen	54	98	50	37	45	72	55	-26,0	+21,6	+60,0	+22,2
Hessen	14	21	12	11	14	20	16	-8,3	+27,3	+42,9	+14,3
Rheinland-Pfalz	15	19	10	10	10	17	12	± 0	± 0	+70,0	+20,0
Saarland	3	12	6	4	5	8	6	-33,3	+25,0	+60,0	+20,0
Rheinland-Pfalz/Saarland	18	31	16	14	15	25	18	-12,5	+7,1	+66,7	+20,0
Baden-Württemberg	9	13	7	8	14	26	17	+14,3	+75,0	+85,7	+21,4
Nordbayern	31	39	21	18	23	32	27	-14,3	+27,8	+39,1	+17,4
Südbayern	38	34	21	19	23	26	24	-9,5	+21,0	+13,0	+4,3
Bayern	69	73	42	37	46	58	51	-11,9	+24,3	+26,0	+10,9
Berlin (West)	33	10	5	5	7	8	7	± 0	+40,0	+14,3	± 0
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>271</b>	<b>324</b>	<b>178</b>	<b>150</b>	<b>185</b>	<b>270</b>	<b>215</b>	<b>-15,7</b>	<b>+23,3</b>	<b>+45,9</b>	<b>+16,2</b>

<sup>1)</sup> Schätzung Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

**Tabelle 20**

**Bruttoinlandsprodukt in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1967 bis 1972**

— in Preisen von 1962 —

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>	1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>		1970 <sup>1)</sup>	1971 <sup>2)</sup>	1972 <sup>2)</sup>	
						A	B			A	B
						in Mrd. DM					
Schleswig-Holstein	15,3	16,3	17,3	17,9	18,4	18,7	18,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,7
Hamburg	23,5	24,7	26,1	27,3	27,9	28,1	28,4	+ 4,6	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,8
Schleswig-Holstein/Hamburg	38,8	41,0	43,4	45,2	46,3	46,8	47,2	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,9
Niedersachsen	43,1	47,5	50,5	52,9	54,5	55,2	55,8	+ 4,8	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,4
Bremen	6,8	7,2	7,7	8,2	8,4	8,5	8,6	+ 6,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4
Niedersachsen/Bremen	49,9	54,7	58,2	61,1	62,9	63,7	64,5	+ 5,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,5
Nordrhein-Westfalen	127,2	134,9	145,3	153,1	156,7	157,1	159,6	+ 5,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,8
Hessen	40,6	43,4	47,2	49,5	50,9	51,3	52,0	+ 4,9	+ 2,8	+ 0,8	+ 2,2
Rheinland-Pfalz	22,2	23,9	25,9	27,7	28,7	29,2	29,4	+ 6,9	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,4
Saarland	6,6	7,0	7,6	8,5	8,9	9,1	9,2	+ 11,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 3,4
Rheinland-Pfalz/Saarland	28,8	30,9	33,5	36,2	37,6	38,3	38,6	+ 8,1	+ 3,9	+ 1,9	+ 2,7
Baden-Württemberg	63,1	66,8	73,2	77,7	79,6	79,7	80,9	+ 6,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,6
Nordbayern	28,9	31,5	34,3	36,4	37,3	37,3	37,9	+ 6,1	+ 2,5	± 0	+ 1,6
Südbayern	38,2	42,2	46,0	49,0	50,6	51,0	51,7	+ 6,5	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,2
Bayern	67,1	73,7	80,3	85,4	87,9	88,3	89,6	+ 6,4	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,9
Berlin (West)	16,4	17,5	18,6	19,2	19,5	19,5	19,8	+ 3,2	+ 1,6	± 0	+ 1,5
Bundesrepublik Deutschland	431,9	462,9	499,8	527,4	541,4	544,7	552,2	+ 5,5	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,0

<sup>1)</sup> Vorläufig

<sup>2)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken

**Tabelle 21**

**Entwicklung der Produktivität<sup>1)</sup> in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1964 bis 1972**

Bundesländer, Landesarbeitsamtsbezirke	1967	1968	1969 <sup>2)</sup>	1970 <sup>2)</sup>	1971 <sup>3)</sup>	1972 <sup>3)</sup>	
						A	B
						Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Schleswig-Holstein	.	+ 7,2	+ 5,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,9
Hamburg	.	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0
Schleswig-Holstein/Hamburg	.	+ 6,2	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2
Niedersachsen	.	+ 9,4	+ 4,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3
Bremen	.	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4
Niedersachsen/Bremen	.	+ 9,0	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3
Nordrhein-Westfalen	.	+ 5,9	+ 5,9	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,9
Hessen	.	+ 6,5	+ 7,8	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3
Rheinland-Pfalz	.	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,4
Saarland	.	+ 6,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,4
Rheinland-Pfalz/Saarland	.	+ 6,6	+ 7,1	+ 6,8	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,4
Baden-Württemberg	.	+ 6,1	+ 6,1	+ 4,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,9
Nordbayern	.	+ 8,2	+ 6,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,3
Südbayern	.	+ 10,1	+ 6,4	+ 5,2	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,1
Bayern	.	+ 9,4	+ 6,6	+ 5,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,2
Berlin (West)	.	+ 7,2	+ 4,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3
Bundesrepublik Deutschland	.	+ 7,0	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9

<sup>1)</sup> Reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstitigen

<sup>2)</sup> Vorläufig

<sup>3)</sup> Schätzung

Quelle: Amtliche Statistiken